

# Ev.-Luth. Gemeinde=Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Ha. Was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 48. No. 16.

Milwaukee, Wis., 15. August 1913.

Lauf No. 1192.

## Saben wir umsonst geglaubt?

Zu 1. Kor. 15, 1—10.

Diese Worte bilden den Anfang zu jenem herrlichen Kapitel des Korintherbriefes, in welchem Paulus wider alle Irrlehrer und Leugner der Auferstehung von den Toten so köstlich diese unsere Christenhoffnung gewiß macht. Drei Hauptgedanken enthält dieses Kapitel, nämlich erstens: Ihr habt das Evangelium angenommen und steht darin; ihr werdet durch dasselbe selig, wenn ihr darinnen bleibt, es sei denn, ihr hättet umsonst geglaubt. Der zweite Gedanke ist dieser: Ihr habt nicht umsonst geglaubt, denn das Evangelium ist wahr. Paulus zeugt davon in mancherlei Weise und beschließt seine Worte mit dem herrlichen Triumph: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch Jesum Christum.“ Der dritte Gedanke des Apostels ist eine Ermahnung: So seid nun feste und unbeweglich in dem Herrn, denn ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Saben wir vergeblich geglaubt? Unser Glaube steht und ruht in dem Evangelium, daß Christus gestorben ist für unsere Sünden, begraben und auferstanden ist am dritten Tage. Unser Glaube ist: In Christo bin ich gestorben, begraben und auferstanden. Sein Tod ist mein Tod; und wie er nun lebt ohne Ende, so werde auch ich ohne Ende leben.

Saben wir nun vergeblich geglaubt? Ist unser Glaube ohne Grund, daß nämlich das Evangelium nicht wahr wäre? Wie einst den Korinthern reichlich vorgestellt wurde von den vielen Leugnern Christi, seiner Auferstehung und einer Auferstehung überhaupt, darum auch Paulus an seine damaligen Christen, dieselben zu stärken, dieses fünfzehnte Kapitel richtet, so geschieht das auch heute. Da sagen die einen: Die Schrift ist wahr, aber ihr versteht sie nicht. Christus hat gelebt; das ist geschichtlich erwiesen. Er ist auch gestorben und lebt, aber damit steht es nicht, wie Paulus das ausgeführt, sondern Christus ist gestorben für seine Ueberzeugung. Durch seine Lehre von der Liebe hatte er den Haß der Juden erregt; aber er wollte lieber für seine Lehre sterben, als daß er dieselbe widerrufen hätte. Und so ist sein Tod durch die in demselben bewiesene Standhaftigkeit und Ueberzeugungstreue für uns ein Segen, ein Siegel seiner Lehre, eine Erlösung für uns aus allen Zweifeln an der Wahrhaftigkeit seiner Lehre. Er lebt auch fort, nämlich in der Erinnerung seiner Anhänger. So reden heißt natürlich nur uns vorstellen, daß unser Glaube ohne

jedlichen Grund ist. Dasselbe sagen uns andere, die aber damit grob herauskommen. Die einen sagen: Das Evangelium kann nicht wahr sein, weil es keinen Tod gibt. Tod als der Sünde Sold gibt es nicht, denn der Tod ist nichts anderes als ein Wendepunkt in der ewigen Entwicklung des Menschen. Die andern sagen: Das Evangelium ist nicht wahr, denn es gibt kein Leben, nämlich nach dem Tode. Mit dem Tode ist alles aus. So hören wir von allen Seiten uns zuzurufen: Ihr habt auf Sand gebaut. Und nicht nur außer uns, sondern auch in uns müssen wir dasselbe Urteil über unser Glauben alle Tage und Stunden hören, nämlich aus unserm verderbten Fleisch.

Unsäglich schrecklich wäre das, wenn wirklich wir vergeblich geglaubt hätten. Denn eins steht fest, daß wir von Gott geschaffen sind, Gott gegenüber verpflichtet sind, seinen Willen zu tun, diesen Willen von Natur kennen und gegen diesen Willen von Jugend auf reichlich sündigen. Das steht fest, denn wir haben in uns einen untrüglichen Zeugen, der uns das bezeugt, unser Gewissen. Und da hilft es keinem Menschen, wenn er auch jahrelang seinem Gewissen widerspricht und mit frecher Stimme ruft: Wir haben keine Sünden; zuletzt muß er doch nachgeben und unter dem Zeugnis seines Gewissens sich beugen. Einmal kommt die Stunde in eines jeden Menschen Leben, daß er anerkennen muß: Ich stehe vor Gott mit einer großen Schuld, die ich nicht bezahlen kann.

Und nun laßt einmal gelten, es wäre nicht wahr, daß Christus gestorben ist für unsere Sünden und am dritten Tage wieder auferstanden, laßt einmal gelten, unser Trost der Vergebung und Rechtfertigung in Christi Tod und Auferstehung wäre eitel, wäre das nicht schrecklich? Davon sagt Paulus in diesem Kapitel: „Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, die da in Christo entschlafen sind, verloren“.

Gott, sei Dank, daß unser Glauben nicht vergeblich ist. Paulus spricht: Ich habe euch gegeben, was ich empfangen habe. Was hat er empfangen? Das Evangelium von Christo. Von wem? Von Gott selbst. Nicht aus Menschen ist dasselbe gekommen, sondern Paulus hat dasselbe vom Herrn empfangen. Und darum ist dasselbe unumstößlich wahr und unser Glauben nicht vergeblich. Und wenn jemand noch wollte zweifeln, ob Paulus sein Evangelium wirklich von Gott empfangen hat, der brauche nur andächtig dasselbe studieren, dann wird er bald inne werden, ob diese Lehre aus Gott ist oder nicht.

Und nun hätten wir weiter kein Zeugnis nötig; daß Paulus sagt: Ich habe das Evangelium empfangen und das Evangelium dies selbst uns so gewiß bezeugt, so steht ja fest, daß wir unmöglich vergeblich glauben können. Da aber Paulus noch ein Uebrigcs tut und uns Zeugen vorladet für die Wahrheit des Evangeliums vom Tode und der Auferstehung Jesu Christi, so wollen wir dieselben hören. Der eine Zeuge ist ein uralter. Paulus sagt: Christus ist gestorben und auferstanden nach der Schrift, nämlich genau nach dem Wortlaut und Anzeige der Schrift Alten Testaments. Hiermit stellt uns Paulus das Alte Testament als einen uralten Zeugen für die Wahrhaftigkeit des Evangeliums hin. Dieser spricht: Was Paulus euch verkündigt hat von Christo, das wußte ich schon lange, ehe es geschah. Ich wußte, daß er um unsere Sünde geschlagen wird, begraben wird wie ein Gottloser und daß er aus der Angst und Gericht genommen wird und niemand seines Lebens Länge ausreden kann. Sagt uns, ist dieses Zeugnis eines uralten, vorausgehenden Zeugen nicht wieder sehr überzeugend? Und nun führt Paulus auch jüngere Zeugen auf, die des Herrn Tod sahen, aber auch ihn nach seiner Auferstehung gesehen haben bei verschiedenen Gelegenheiten: Kephas, die Zwölfe, fünfhundert Brüder auf einmal, die Apostel, er selbst. Sind diese Zeugen glaubwürdig? Sehn wir dieselben an. Sie sind alle von der Art Pauli. Dieser ist tief demüthig. Er sagt von seiner Person: Ich bin wie eine unzeitige Geburt, d. h. ich, mein Leben ist häßlich, verunstaltet dadurch, daß ich die Gemeine Gottes verfolgt habe. Von seiner Arbeit und seinem Amt sagt er: Durch Gottes Gnade bin ich, das ich bin; nicht ich habe etwas erarbeitet, erreicht, sondern Gottes Gnade in mir. So demüthig ist er; so demüthig waren alle Zeugen, die er anführt. Leute von der Art suchen nichts für sich, wollen niemand hintergehen; sie sind glaubwürdig.

Wohl an, so seid fest und unbeweglich im Glauben, denn ihr wisset, daß eure Arbeit in dem Herrn nicht vergeblich ist.

W. S.

## Ehe sie rufen, will ich antworten.

(Jes. 65, 24.)

Große, herrliche Zusage! Fast zu groß für ein Sünderherz, um sie zu fassen. Ist doch auch Gott größer als unser Herz, größer zumal im Vergeben, Tragen, Dulden und Helfen. Es kommt hier eben die Gnade zum Ausdruck, welche überschwenglich tun will, über Bitten und Verstehen.

Man möchte es fast eine göttliche Paradoxie nennen: Antwort, wo kein Rufen geschehen; Erhörung, wo kein Bitten laut geworden. Herrlicher Gegenpol der Tatsache, daß Gott oft erst nach langem Rufen antwortet. „Da dieser Elende rief, hörte der Herr und half ihm aus allen seinen Nöthen.“ — das ist die Regel, wie sie der gemeinen Erfahrung der Kinder Gottes entspricht. Und wenn es nur zu dieser Erfahrung kommt, so ist dankbare Freude ihr Theil.

„Euer Vater weiß, was ihr bedürft, ehe denn ihr ihn bittet.“ Siehe da die selbsteigene Erklärung des Herrn Jesu zu unserem Prophetenwort. Dein geheimes Sehnen, Hoffen und Wünschen liegt offen vor dem Auge deines himmlischen Vaters. „Herr, vor Dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist Dir nicht verborgen.“ Er kennt „der Seele tiefstes Fragen“. Die unausgesprochenen Worte und Wünsche unseres Herzens sind mitbestimmend für die Wege, welche die ewige Liebe mit uns geht. Seine Hand ordnet unseren Gang zuvor, räumt Steine aus dem Wege, über die wir sonst stolpern würden, und beseitigt Schwierigkeiten, die uns drohend vor Augen standen. Hinterher erkennen wir's dann wohl und preisen die starken Gotteshände, welche unsichtbar und mächtig unsern Weg ebneten und unserem Hoffen oder Fürchten entgegenkamen.

Die Osterfrauen gehen im Grauen des Tages bekümmerten Herzens zum Grabe. Plötzlich ein ängstlich Rufen: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Aber ehe sie rufen, hat der Herr geantwortet, und starke Engelhände haben den Stein schon weggerollt.

Thomas zweifelt, und doch schreit seine ganze Seele nach dem lebendigen Heiland. Der Herr wartet sein Schreien nicht ab, sondern spricht: Siehe meine Hände und meine Seite.

Der Kämmerer sitzt einsam auf seinem Wagen und dürstet nach Verständnis. Der Herr aber kommt seiner Klage zuvor und sendet ihm den Philippus auf den Weg.

Paulus zieht voll Bangen in Korinth ein; aber der Herr hat ihm schon ein großes Volk in dieser Stadt gegeben und die Bahn bereitet.

So bestätigt die Erfahrung der Heiligen die Wahrheit unseres Schriftworts. Wenn aber einst die Lebensbücher aller Kinder Gottes aufgeschlagen liegen werden, dann wird auch dies einen großen Raum darin einnehmen, wie Gott so oft dem geheimen Rufen ihrer Seele zuvorgekommen sei und ihnen Antwort gegeben, daß sie überrascht nur danken konnten.

Es ist durchaus ein Glaubenswort, das wir da vor uns haben. Es fordert Glauben, den Glauben des Kindes an seinen Vater, und nur wo es den findet, wird es erfahren. Andersfalls bleibt es ein Phantom. Gebetsfähigkeit aber ist nicht davon zu besorgen, denn wir sahen ja, wie es sich immer um ein verborgenes Rufen handelt. Heil uns, daß wir einen Gott haben. Er da antwortet!

## Die Schild - Abnahme.

Eine Erzählung von Karl Stöber.

Drittes Kapitel.

In Schlingen dürfen Conventikel gehalten werden.

Herr Georg Enderling in Schlingen handelte mit seinen spanischen Spitzen, welche aus Goldfäden gemacht wurden, weit und breit, nach England und Italien, wie nach Rußland und Portugal, und konnte daher sehr viele Hände beschäftigen. Man klöppelte sie an einem drei Hand breiten,

länglich runden, schweren Wulst, den man Kugel nennt, und eine Frau, welche sich daran beschäftigte, konnte ihre Werkstätte überall aufschlagen, wo sie einen Stuhl und vom Tisch einen anderthalb Schuh breiten Raum hatte. Die Heimarbeiterinnen des Herrn Enderlein brauchten daher nicht alleine daheim auf ihrer Stube zu bleiben, wie ein Weber oder Schreiner, sondern sie konnten ihre Kugeln zusammentragen und mit einander an Einem Tische wirken. Und das taten sie denn auch sehr fleißig, im Winter zur Holzsparnis, und überhaupt aus dem uns Evakindern angebornen gesellschaftlichen Triebe.

An einem solchen Tische nun, worauf drei Kugeln im Gange waren, berichtete einmal Frau Egertin: „warum ich gestern nicht in der Kirche gewesen bin? Ich war in Kühendorf draußen in der Kirche. Und es reute mich nicht. Besonders hat mir das Abendmahl gefallen. Die Leute empfangen das Brot und den Wein nicht einzeln wie hier, sondern je drei und drei miteinander. Ihr könnt es nicht glauben, wie feierlich dies war. Und was man nicht denken sollte, die Leutelein stießen sich nicht, auch verstellten sie einander nicht den Platz, sondern machten ihre Reverenzen und Alles mit so viel Anstand, als ob es ihnen angeboren wäre. Ich wollte, es wäre in unserer Gemeinde auch so eingeführt.“

„Ei, warum nicht gar! versetzte Frau Alberichin an der Kugel zur Linken. Bauern kann man über Einen Rammscheren und handvollweise nehmen, daß ich doch so sagen muß. Im Dorf ist einer, was der andere ist; aber nicht so in der Stadt. Das wäre schön, wenn mein Mann, der Rathsherr sein könnte, mit einem eingepfarrten Bauern zur Rechten und mit einem abgedankten Reichssoldaten zur Linken an dem Altar stehen müßte. Da würde ich mich bedanken. So muß man sich nicht wegwerfen.“

„Und wenn man auch vom Rang nichts sagen wollte, bemerkte Frau Saubertin an der dritten Kugel, so könnten doch, wie oft der Zufall will, zwei oder drei am Altar zusammenkommen, die einander nicht gut sind, und da wäre dann ihre ganze Andacht gestört. Mein Mann zum Exempel ging heute vor vierzehn Tagen nach der Beichte noch ein wenig in den alten Drachen zum Bier, und gab dem Weber Schleiß eine hinter die Ohren, weil er ihm durchaus nicht anders beweisen konnte, daß er Unrecht habe. Der mit seiner Ohrfeige aber und mein Mann gingen des andern Tages zu Gottes Tisch, und ihr könnt euch denken, wie ihre beiderseitige Andacht hätte gestört werden müssen, wenn sie zufällig neben einander an den Altar zu stehen gekommen wären, was leicht hätte geschehen können, wenn es hier wäre wie in Kühendorf draußen, nach dem, was da meine Frau Gebatter erzählt hat.“

Frau Egertin aber bereuete aus Respekt gegen die weisen Frauen zu ihrer Linken und Rechten den Wunsch, den sie eben geäußert hatte, und bemerkte noch in einem Tone, als hätte sie um Verzeihung: „Ich nehme auch mein Wort zurück und sehe nun selbst ein, daß es für Stadtleute keine Ehre wäre, wenn wir den Kühendorfern etwas nachmachen wollten. Und dann, so hab' ich auch nicht an den Anzug

gedacht und wie ärgerlich und anstößig es für die anderen zwei sein müßte, wenn die dritte Person, die zugleich mit ihnen das Brot oder den Kelch genießt, ein schöneres Kleid an hätte als sie.“

„Also,“ schlossen die drei Frauen im Chor, „also ist es am besten, man läßt es beim Alten.“

#### Viertes Kapitel.

In Schlehingen dürfen keine Conventikel gehalten werden.

Vor fünfzig oder siebenzig Jahren noch war es in Schlehingen üblich und herkömmlich, daß Sonntags in jeder Familie eine Predigt gelesen wurde. Sobald das Tisch Tuch weggenommen war, ging der Hausvater, oder wer seine Stelle vertrat, nach dem Predigtbuch. Die anderen Glieder der Familie suchten sich indeß einen angemessenen Platz. Waren noch kleinere Kinder vorhanden, so setzte man sie auf die Bank hinter dem Tische, weil sie noch in Gefahr waren im Schlafe vorwärts von ihren Sitzen zu fallen, und daher von zwei Seiten gesichert sein mußten. Die älteren Kinder und Dienstboten, in so weit sie an der Hausandacht teilnehmen mußten, suchten sich selbst ihre Plätze, und zwar meist da, wo Ofen oder Kasten mit der Wand einen Winkel bildeten, und wo ein Schläflein zweiten Grades mit Bequemlichkeit zu erwarten war. Die Mutter aber, wenn sie nicht durch einen offenen Laden, oder durch einen Gast in der Wiege in Anspruch genommen war, setzte am Fenster ihre Andacht auf die Probe.

Die Predigtbücher, die man bei diesen Hausandachten benützte, kamen dabei eigentlich in gar keinen Betracht. Denn man wollte nur lesen, nicht verstehen und nicht in der Erkenntnis zunehmen. Die Predigtbücher und die wächsernen oder porzellanenen Schau - Früchte, welche in jenen alten schwarzgetäfelten Stuben standen, unterschieden sich eigentlich nur dadurch von einander, daß sie zu verschiedenen Zeiten und auf verschiedene Weise abgestäubt wurden, die Schau - Früchte am Sonnabend von der Hausfrau und das Predigtbuch am Sonntag von dem Hausvater, indem er vor dem Aufschlagen darüber hinblies. Außerdem waren sie einander gleich. Von den Früchten kam das ganze Jahr kein Bissen in den Magen, und aus den geistlichen Büchern die ganze Zeit kein Hauch und kein Flämmlein des Geistes in das Herz.

Daß es Ausnahmen von diesen gewöhnlichen Predigtlesern gab, versteht sich von selbst. Zu diesen gehörte unter andern Samuel Holler, der alte Lotweber in einem Stadtmuerturme. Ehe dieser die messingenen Schließen seines Predigtbuches öffnete, faltete er zuvor immer seine Hände darüber und rief aus seinem Herzen und mit ganz einfachen kindlichen Worten Gott an, daß Er ihm zum Lesen den Geist der Weisheit und Offenbarung und erleuchtete Augen seines Verstandes geben und schenken möchte. — Im Lesen hielt er auch öfters inne, hob den Zwickel, wie man damals eine Art Brillen nannte von seiner Nase, und redete mit seinem erleuchteten Weibe über das Gelesene und über das, was sie miteinander morgens in der Kirche gehört hatten, um es mit dem zu vergleichen, was in seinem Buche stand. Aber eines

Montags traf diese seine langjährige Gehilfin der Schlag, am Mittwoch darauf war ihre Leiche, und als sich der verlassene Mann am Sonntag über dem Predigtlesen so vergaß, daß er seine Brille von der Nase nahm und mit seinem Weibe reden wollte, saß niemand mehr in der Stube als seine blödsinnige Tochter. Und die schlief. Darüber betäubte er sich in seinem Herzen und es tat ihm sehr wehe, daß er keine Seele mehr hatte, mit der er reden könnte wie sonst. Mit einer Träne im Auge, mit der dritten, die er seit dem Tode seines Weibes vergossen hatte, machte er sein Buch zu, nahm seine Angel und ging damit an den Stadtbach hinaus, wo jeder männiglich fischen durfte.

Er saß noch nicht lange daselbst, als sich zwei andere Bürger aus der Stadt neben ihn setzten, zur Rechten und zur Linken, Kiehl der Schuhmacher und Lindig, der Posamentierer. Es waren gute alte Freunde von ihm, und er sagte ihnen, warum er heute seine Predigt nur zur Hälfte gelesen hätte. Anfangs schwiegen die zwei Männer stille und ließen ihren Freund sein Klagegedicht zu Ende fingen. Dann hub der Posamentierer, der lange im Sächsischen gearbeitet hatte, an und sprach: „Das Lesen der Predigt so gleich auf das Essen, will mir auch schon lange nicht mehr gefallen. Wie wär's denn, Bruder, wenn Kiehl und ich unsere Weiber nähmen und kämen jeden Sonntag nach der Nachmittagskirche zu dir, Freund Holler? So viel Platz ist gerade in deinem Mauerturm; und wir tun damit niemanden Schaden oder Leid.“

Den beiden andern gefiel der Rat und schon am Sonntag darauf saßen die guten Leute einmütig im Turme beisammen. Der alte Lotweber, als der Hausherr, las die Predigt vor, und die Gäste hörten zu oder gaben Red und Antwort, je nachdem es kam. Freilich anfangs war ihnen, besonders den Weibern, das Ganze ungewohnt, und die Herzen wollten sich nicht recht öffnen und ergießen. Aber schon am siebenten Sonntag wurden ihre Seelen voll Freude in dem Herrn, und ohne daß vorher etwas verabredet worden war, erhuben sie auf einmal aus einem inneren Antrieb ihre Stimmen und sangen: Wie herrlich ist's ein Schäflein Christi werden und in der Huld des treuesten Hirten steh'n! Kein höh'rer Stand ist auf der ganzen Erden, als unverrückt dem Lamm nachzugeh'n u. s. w.

Das hörte, weil ein Fensterlein im Turme offen war, Frau Egertin, die jenseits dem Stadtgraben wandelte, und diese sagte es unter dem Tore der Frau Saubertin, und diese offenbarte es auf der Gasse der Frau Alberichin, und diese hinterbrachte es dem Bürgermeister, und der sagte: „ich weiß es schon, beim Holler werden Stunden gehalten, und das darf nicht sein, das sind Conventikel.“

#### Fünftes Kapitel.

##### Der Mauerturm in Damaskus.

Einmal in einer mond hellen Nacht, als meine Seele an dem Aman wandelte und auf der Ebene, welche von den Söhnen der Wüste das Erdenparadies genannt wird, nahm mich ein Armenier bei der Hand. Und wir stiegen in einen Baumgarten hinab und setzten uns unter einen

Turm, dessen Seiten noch warm waren von der Sonne des vorigen Tages. Auf einem halbversunkenen Quaderstein schlug der Armenier seine Füße über einander und erzählte:

Zu der Zeit, als der Herr zu Bethlehem im jüdischen Lande geboren worden war, lebten in unserer Stadt so viele Juden, als heut zu Tage Christen darin wohnen, und warteten auf den Messias, der sein Volk erlösen würde.

Darüber kam eine Karawane von jenseit des Jordans und verkündigte, das Gerücht von dem neugeborenen König der Juden erschalle von Dan bis gen Berseba.

Und die allermeisten der Juden zogen ihre Geschlechterregister hervor, wickelten sie in köstliche Tücher und legten sie in ihren Hausschatz. Denn sie meineten, der Heiland wolle sich nur zu denen bekennen, die aus ihren Pergamenten und wächsernen Tafeln dartäten, daß sie nach dem Fleische Söhne Abrahams wären. Und die aus Davids Geschlecht waren, hatten die größte Hoffnung.

Aber sieben Hausvätern, dem Verkünder Juda in der Gasse, die da heißt die Gerade, dem Teppichweber Ananias im Turm an der Mauer und andern fünf ward es gegeben die Propheten von dem Immanuel besser zu verstehen, und sie zeugeten und sprachen: der Heiland will nicht die Register, sondern die Herzen. Darum tut rechtschaffene Früchte der Buße, und denket nur nicht, daß ihr bei euch wollt sagen: wir haben Abraham zum Vater. Es ist schon die Art den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum welcher Baum nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Denn er hat schon seine Wurfschaukel in der Hand; er wird seine Tenne fegen und den Weizen in seine Scheune sammeln, aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer.

Dieses Wort verdroß die andern, absonderlich die in den Schulen gerne oben an saßen und aus dem Geschlechte Davids waren. Und sie taten den Juda sammt seinen Freunden in den Bann. Aber die Sieben machten nun den Turm an der Mauer zu ihrer Schule und versammelten sich bei dem Teppichweber zweimal in der Woche und einmal am Sabbat.

Darüber kamen wieder andere Karawanen von jenseit des Jordans und verkündeten nach einander: Der neugeborene König der Juden liegt in einem Stalle zu Bethlechem — der Zimmermannssohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege — der Jesus von Nazareth predigt: Selig sind die Armen, denn das Himmelreich ist ihr! — Er ist auf Golgatha gestorben am Kreuze.

Als das die Juden in den Schulen zu Damaskus hörten, sprachen sie unter einander: sagten wir nicht: was kann aus Nazareth Gutes kommen? Das ist unser Messias nicht. — Die Sieben im Turm aber forschten noch fleißiger in den Propheten und bezeugten und sprachen: Das ist unser Heiland, und bekannnten sich zu Ihm.

Da ergrimmete der Zorn der Andern noch mehr über sie, daß sie an den Pharifäer Saulus schrieben. Und der Inhalt des Briefes war: komme bald zu uns herüber, auf daß du die Abtrünnigen bindest und führst gen Jeru-

salem; denn es ist Gefahr da, daß der Gläubigen mehr zu ihnen fallen.

Und als der Armenier auf dem Quaderstein so weit erzählt hatte, zog er ein Büchlein hervor, so über dem Gürtel in seinem Rocke stat und las daraus mit lauter Stimme:

Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden wider die Jünger des HErrn, und ging zum Hohenpriester, und bat ihn um Briefe gen Damaskus an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges fände, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war und nahe bei Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel. Und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Er aber sprach: HErr, wer bist Du? Der HErr sprach: ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden wider den Stachel zu löcken. Und er sprach mit Bittern und Zagen: HErr, was willst Du, daß ich tun soll? Der HErr sprach zu ihm: stehe auf und gehe in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst. — Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen und waren erstarrt; denn sie hörten eine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erde, und als er seine Augen aufst, sah er niemand. Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn gen Damaskus. Und war drei Tage nicht sehend, und aß und trank nicht. Es war aber ein Jünger zu Damaskus mit Namen Ananias; zu dem sprach der HErr im Gesichte: Anania! Und er sprach: hier bin ich, HErr. Der HErr sprach zu ihm: stehe auf, und gehe hin in die Gasse, die da heißt die Richtige, und frage in dem Hause Juda nach Saul mit Namen, von Tarfen; denn siehe, er betet, und hat gesehen im Gesicht einen Mann mit Namen Ananias, zu ihm hineinkommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: HErr, ich habe von vielen gehöret von diesem Manne, wie viel Uebels er deinen Heiligen getan hat zu Jerusalem; und er hat allhier Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen. Der HErr sprach zu ihm: gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwähltes Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden, und vor den Königen, und vor den Kindern von Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias ging hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn und sprach: lieber Bruder Saul, der HErr hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest, daß du wieder sehend und mit dem heiligen Geiste erfüllt werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er ward wieder sehend. Und stand auf, ließ sich taufen, und nahm Speise zu sich, und stärkte sich. Saulus aber war etliche Tage bei den Jüngern zu Damaskus. Und alsobald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbige Gottes Sohn sei. Sie entsetzten sich aber alle, die es hörten, und sprachen: ist das nicht, der zu Jerusalem verfürte alle, die diesen Namen anrufen, und darum hergekommen, daß er sie gebunden führe zu den

Hohenpriestern? Saulus aber ward je mehr kräftiger, und trieb die Juden ein, die zu Damaskus wohnten, und bewährte es, daß dieser ist der Christ. Und nach vielen Tagen hielten die Juden einen Rat zusammen, daß sie ihn töteten. Aber es ward Saulo kund getan, daß sie ihm nachstellten. Sie hüteten aber Tag und Nacht an den Toren, daß sie ihn töteten. Da nahmen ihn die Jünger bei der Nacht und taten ihn durch die Mauer und ließen ihn in einem Korbe hinab.

(Fortsetzung folgt.)

## Aus unserer Zeit.

### Zwei reiche Jünglinge.

Im Evangelio St. Matthäi lesen wir die Geschichte vom reichen Jüngling. Dieser Jüngling meinte, er habe die Gebote von Jugend auf gehalten, und wollte wissen, was ihm noch fehle. Jesus schärfte ihm ein, wenn er vollkommen sein wolle, solle er alles, was er habe, verkaufen und den Armen geben, dann werde er einen Schatz im Himmel haben, und solle kommen und ihm nachfolgen. Jesus liebte ihn, wollte ihn zur Erkenntnis seiner Sünde bringen und seine arme Seele retten. Aber der Jüngling ging betrübt von dannen, denn er hatte viele Güter, und es tat ihm wehe, daß er alles lassen sollte.

Ein Jüngling aus unserer Gemeinde offenbarte neulich eine ganz andere Gesinnung. Er ist nicht reich an irdischen Gütern, aber er ist reich in Gott, denn er liebt seinen Heiland, kennt den rechten Weg zur Seligkeit und tut gerne Gottes Willen. Dieser Jüngling kam neulich zu seinem Seelsorger und überreichte ihm freiwillig und unaufgefordert \$100.00 für Schuldentilgung der Synode. Er ging nicht betrübt von dannen, sondern zog fröhlich seine Straße.

A. W. S.

### Dem Dämon zum Trost.

Der verstorbene Pastor Otto Funke in Bremen hatte ein brennendes Herz für die Nöte in seiner Gemeinde und für die Werke des Reiches Gottes. Er verstand aber auch die Kunst, andere zur Mithilfe heranzuziehen. Dabei hatte er manches köstliche Erlebnis. Von einem solchen erzählt er in einem seiner Bücher: „Eines Tages kam ich zu einem befreundeten Herrn, um für eine große Sache eine große Bitte zu tun. Aber der geben sollte, war in schlechter Laune und fuhr mich an: „Was wollen Sie schon wieder?“ — „Gar nichts!“ sagte ich, drehte mich um und ging. — Da lief er mir nach und fragte in etwas milderem Ton, warum ich denn gekommen sei, wenn ich nichts wolle. Ich antwortete: „Ich war gekommen, um einen Menschen zu finden, in welchem Christus regiert. Diesen Mann wollte ich bitten, für Christi Sache etwas zu tun. Ich fand aber einen Mann, der zur Stunde von einem bösen Dämon besessen ist, also will ich nichts“. Darauf sagte jener lachend: „Nun kommen Sie nur mit in mein Zimmer und sagen Sie, was Ihr Herz bewegt! Ich will gerade dem Dämon zum Trost ein freundlicher Mann sein“. — Alsdann rückte ich

mit meinem Begehr und Herr N. sehr bald mit massenhaftem Geld heraus. Auf diese Weise hatten wir beide einen köstlichen Tag.

### Einmal eins ist eins.

Dies ist mit die erste Weisheit, welche ein Kind lernt, nachdem es in die Schule eingetreten ist. Und wenn einem Menschen etwas klar und gewiß sein muß, dann ist es dies, daß einmal eins eins ist. Gewiß wird jeder, der dies nicht anerkennen will und das Gegenteil behauptet, für einen Lören gehalten.

Und doch, unter den vielen Menschen, die gelernt und so klar erkannt haben, daß einmal eins eins ist, gibt es sehr viele, die behaupten, daß einmal *kein*mal ist. Sie behaupten dies nicht gerade in bezug auf irdische Dinge, sondern in bezug auf das Böse. Wenn sie gesündigt haben, etwa unmäßig im Trinken waren, dann pflegen sie zu sagen: Einmal ist keinmal. Sie wollen damit weniger sagen, daß erst zweimal etwas ist, denn auch dann, wenn sie zum zweiten Mal dasselbe Böse tun, wenden sie dieselben Worte an. Sie wollen damit vielmehr sagen, daß das, was sie taten, ganz bedeutungslos, unschuldig, nicht der Rede wert ist.

Gegen wen wenden solche eigentlich diese Worte an? Klar ist, daß sie mit diesen Worten ihr Handeln entschuldigen, rechtfertigen wollen; und also sind diese Worte gerichtet gegen jemand, der sie beschuldigt. Dieser Ankläger aber ist niemand anders als ihr eignes Gewissen, das ihnen das Böse, Gottlose ihrer Handlung vorhält. Mit diesen Worten wollen also Leute, welche dieselben brauchen, sich vor ihrem Gewissen reinwaschen und zugleich auch ihr eignes Gewissen zum Schweigen bringen.

Das aber ist für jeden Menschen vom allergrößten Schaden, wenn er sein Gewissen mißbraucht, auf dasselbe nicht hört, ihm widerspricht. Dadurch wird das Gewissen abgestumpft; es fängt an zu schweigen und deckt die Sünde nicht mehr auf. Die Folge davon ist, daß nun der Mensch auch seine Sünde nicht mehr erkennt. Darauf folgt weiter, daß nun auch alle wahre, aufrichtige Reue für ihn abgeschnitten ist; der Mensch versinkt in Hochmut und Selbstgerechtigkeit und verhärtet dadurch sein Herz wider das Evangelium, die Kraft Gottes, selig zu machen. Das Schlimmste, was ein Mensch tun kann, ist, daß er sein Gewissen mißbraucht. Damit stürzt er sich nur in Verderben und Verdammnis.

Darum muß man solche Reden, mit denen Menschen sich rechtfertigen wollen wider ihr Gewissen und dasselbe abstupfen, ernstlich strafen. Sie müssen lernen, daß einmal nicht keinmal, sondern einmal ist, daß jede böse Handlung, ob sie groß oder gering scheint, nicht etwas Geringes, Bedeutungsloses ist, darüber man kaum ein Wort zu verlieren braucht, sondern daß ihre Handlungen, sofern sie böse sind, *Sünde* sind, wirkliche schwerwiegende und folgenschwere Sünde. Dann werden sie auch aufhören, daß sie noch obendrein vor ihrem Gewissen sich wollten rechtfertigen

und dasselbe wollten abstupfen mit solchen nichtigen Worten: Einmal ist keinmal.

Wenn wir in die Schrift hineinschauen, dann finden wir von vielen bösen Dingen berichtet. Gleich zu Anfang der Bibel hören wir, wie Adam und Eva von dem Baume aßen, davon Gott gesagt hatte: Ihr sollt nicht davon essen. Nur einmal taten sie das. War das nun keinmal? War das nun etwas so Bedeutungsloses, Geringes, daß Gott gar nicht einmal darauf achtete? Im Gegenteil, das Einmal war einmal, so schwerwiegend und so folgenschwer, daß um dieser einen Sünde willen das ganze menschliche Geschlecht nach Adam in Sünde, Tod und Verdammnis gefallen ist und ewig darin schwachten müßte, wenn nicht Gottes Erbarmen in Christo sie daraus rettete. Cain beging einmal einen Mord; Israel trieb einmal Götzendienst in der Wüste. David hat einmal Ehebruch begangen und Judas hat einmal seinen Herrn verraten. Aber alle diese Sünden brachten Gottes schweres Gericht über die, welche sie begingen.

Nie kann einmal keinmal sein? Einmal bleibt, und ist immer einmal. Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit sind nicht von der Art, daß sie das Böse je wenig achteten; sie sind nicht nach Art der Vorstellung, die Menschen sich oft über dieselben machen, daß nämlich Gott ein überaus gutmütiger Mann ist, der erst dann aus seiner Ruhe aufgerüttelt wird und dann einmal dreinfährt, wenn es ihm allzu viel wird. Gott hat wohl Geduld mit uns und ist langmütig, aber trotzdem bleibt er nach seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit ein eifriger Gott, der alles Böse haßt und heimsuchen will. Darum kann einmal *nie* keinmal sein, sondern einmal ist immer einmal. Darum soll jeder Lernen, nicht von einer Sünde gering denken, sondern bedenken, daß einmal eins eins ist. W. S.

### Es war nur.

Mit diesen Worten beginnen viele Reden. Es war nur eine geringe Erkältung. Es war nur ein kleiner Miß. Es war nur ein kleiner Schnitt. Kleine Dinge werden nicht geachtet. Die Leute tun gerade, als ob das Große gleich groß wäre, als ob ein großes Feuer gleich ein großes Feuer wäre.

In Wahrheit verhält es sich doch ganz anders. Aus dem Kleinen entsteht alles Große; nie ist das Große in der Welt ohne durch das Kleine. Da bewundern viele einen gewaltigen Baum. Wo war sein Anfang? In einem ganz kleinen Samenkörnlein. Ein Landmann steht betrübt vor seinen Aekern und schaut voller Verzweiflung auf das viele Unkraut, das die ganze Saat zu ersticken droht. Wie kam es, daß der Acker nun so von Unkraut überwuchert ist? Der Wind wehte ein kleines Samenkörnlein vor sich her und warf dasselbe auf den Acker. An einer andern Stelle ist ein gewaltiges Feuer ausgebrochen. Hunderte von Aekern, die vorher mit üppigen Waldungen bestanden waren, hat das gefräßige Element schon verschlungen. Immer weiter rast die wilde Glut, vor sich her alles vernichtend und

auf seiner Bahn Tod und Verderben verbreitend. Der Mensch steht da und sieht machtlos zu, wie die entfesselten Elemente sein Hab und Gut verschlingen. Sollte man meinen, daß ein kleiner Funke dieses glühende Meer angerichtet hätte. Und doch ist es so.

Komm mit mir in ein Gefängnis. Viele Sträflinge hält dasselbe gefangen wegen Verbrechen verschiedener Art. Da sehen wir einen Mörder. Wie kam er dazu, Menschenblut zu vergießen? Nur ein kleines Wort war schuld daran. Da ist ein anderer; er hat viel betrogen, Gelder untergeschlagen, Noten gefälscht. Was ist schuld daran? Eine kleine Lust im Herzen, ein ganz kleines, schwaches begehren, das nicht unterdrückt wurde. Da ist ein anderer, der wegen Sünden gegen das sechste Gebot bestraft wird. Wodurch kam er zu Fall? Durch einen kleinen, listernen Blick, denn er nachhing und nicht bekämpfte. Und wenn du in dein Leben schaust, wenn du achtest auf all das Böse, was du in deinem Leben begangen hast, wenn du ansiehst das Gute, das du nicht getan, wenn du denkst an deine Gleichgültigkeit gegen Gottes Wort, gegen deinen Herrn Christum, was hat das alles verursacht? Eine anfangs ganz kleine Lust, eine anfangs ganz geringe Unlust. Im Kleinen liegt der Anfang zum Großen. Kleine Ursache, große Wirkung.

Worauf sollten wir also ganz besonders achten? Auf das Kleine, Geringe. Davon sollten wir nie geringschätzig sagen: Es ist ja nur; das Kleine sollten wir unbeachtet lassen. Gerade das Kleine Unrecht im irdischen Leben, ganz besonders im geistlichen Leben, müssen wir unterdrücken. Wer das tut, wer auf sein Herz achtet und mit Fleiß die kleinen Lüste und Begierden aussetzt, der wird nie in große Sünden fallen, noch auf den Weg der Sünder geraten. Wer das nicht tut, bei dem wird das Kleine wachsen und groß werden. Darum hüte dich vor dem Kleinen!

W. S.

## Schulen und Anstalten.

### Das wir's nicht vergessen.

Vom 9. bis 14. Juli tagte unsere liebe Wisconsin-Synode in dem freundlichen Appleton. Einen kurzen Bericht über die Verhandlungen hat bereits die letzte Nummer des Gemeindeblattes gebracht. Ausführliches wird der Synodalbericht bringen. Nun haben wir aber in Appleton beschlossen, noch vor dem Erscheinen des Synodalberichts eine wichtige Sache zur Besprechung vor unsere Gemeinden zu bringen und über das Ergebnis derselben bis zum ersten September an den Schatzmeister, Herrn Pastor S. Knuth, zu berichten. Der Synodalbericht kann uns an diese Sache nicht erinnern, weil er nach dem ersten September erscheint. Da möchte nun das Gemeindeblatt den Gemeinden und sonderlich solchen Gemeinden, die auf der Synode gar nicht vertreten waren, die Sache an's Herz legen, daß wir's nicht vergessen.

Was ist denn das für eine wichtige Sache, die wir nicht vergessen sollten? Wir brauchen in Watertown drei neue

Wohnungen für unsere Professoren. Erschrück darob nicht und sag: O weh! sondern sprich: Wenn die Synode in Appleton das nach reiflicher Ueberlegung beschlossen hat, dann wird's wohl nötig sein; und wenn's nötig ist, dann wollen wir die Sache auch frisch angreifen.

Daß die Synode es nach reiflicher Ueberlegung beschlossen hat, des sind wir alle Zeugen. Und die Notwendigkeit wurde auch klar dargetan. Die Wohnungsnot in Watertown hat unserem Lokalkomitee schon seit etlichen Jahren viel Not und Widerwärtigkeiten bereitet. Hatte das Komitee nach langem Suchen endlich eine Wohnung gefunden, und hatte der Professor seinen Umzug bewerkstelligt, daß das Komitee sich still vergnügt sagen konnte, über diese Schwierigkeit wären wir also mal wieder hinweg, dann kam's zu wiederholten Malen vor, daß das Haus verkauft wurde, und der Professor sich wieder zum Umzug genötigt sah. Nun hieß es wieder auf die Hausuche gehen. Was sich dann fand, entsprach wohl nicht immer den nötigen Anforderungen; aber um der Not willen mußte man manches übersehen und nur zugreifen. So mußte z. B. in einem gemieteten Hause das Studierzimmer in die Empfangshalle verlegt werden, die unter gewöhnlichen Umständen doch am wenigsten zum Studierzimmer geeignet ist. Nun wissen wir alle, daß wiederholtes Umziehen während eines Schuljahres und Wohnen in ungeeigneten Häusern nachteilig auf den betreffenden Lehrer und seine Schüler wirken muß und am letzten Ende unserer Anstalt nur Schaden kann. Diefem Uebelstande muß abgeholfen werden. Das wurde uns klar, und darum stimmten wir mit einem fröhlichen Ja, als der Vorschlag zur Abstimmung kam. Und ich hoffe, der liebe Leser stimmt auch mit ja, wenn diese Angelegenheit in seiner Gemeinde zur Sprache kommt.

Ja, aber wie viel sollen denn die drei Häuser kosten und woher nehmen wir das Geld? Gut, daß du darnach fragst, damit das Gemeindeblatt auch hierauf antworten kann. Die Baukosten der drei Häuser dürfen die Summe von \$12,000.00 nicht überschreiten. Zwölftausend Dollars scheint auf den ersten Blick eine ziemlich große Summe zu sein; wenn wir aber die erhöhten Kosten für Baumaterial und Arbeitslöhne in Betracht ziehen, dann läßt sich dagegen nicht viel sagen. Wie alles teurer geworden ist, so auch das Bauen.

Und woher nehmen wir das Geld? Auch hierüber ist viel verhandelt worden. Der gutgemeinte Vorschlag, mit dem Bau solange zu warten, bis zwei Drittel der Baukosten, \$8,000.00, gesichert sind, wurde nicht angenommen, weil die Wohnungsnot dann noch ein ganzes Jahr weiter bestehen würde, was doch unter allen Umständen verhütet werden sollte. Darum beschlossen wir, mit dem Bau unverzüglich voranzugehen, aber auch in unsern Gemeinden unverzüglich ans Werk zu gehen und Gaben für diese Bauten zu sammeln und einzuschicken. Bis zum ersten September sollten alle Gemeinden an den Schatzmeister berichten, wie viel sie gesammelt haben, oder wie viel sie für den Bau beisteuern wollen, falls

die Kollekte nicht vor dem ersten September erhoben werden konnte.

Gemeinden, in denen vor dem ersten September keine regelmäßigen Versammlungen stattfinden, sollten eine Extragemeindeversammlung halten, um diese wichtige Sache vorzunehmen; damit auch sie imstande sind, bis zum ersten September zu berichten.

Es ist der Sache auch nicht damit gebient, wenn man einfach einen Teil der Missionsfestkollekte für diesen Bau bestimmt. Der so abgeführte Teil der Missionsfestkollekte geht einer anderen Klasse verloren, die dadurch notwendigerweise Schaden leiden muß. Mit dem Sabieren kommen wir nicht zum Ziel. Nein, hier heißt es, ein besonderes Opfer bringen.

Darum laßt uns alle Hand anlegen. Die Synode erwartet, daß jeder seine Pflicht tut, daß keiner und keine Gemeinde dahinten bleibt. Lehranstalten bauen und erhalten ist Missionsarbeit im vollsten Sinne des Worts. Unsere Anstalt in Watertown ist die erste und älteste ihrer Art im Staat und hat nun seit bald fünfzig Jahren mit großem Segen an dem Aufbau unserer lutherischen Kirche gearbeitet. Darum laßt uns dies Werk nicht dadurch hindern, daß wir müßig zuschauen und sehen, wie andere große Opfer bringen, wir selber aber die Hände in den Schoß legen und nichts tun.

S. Bergmann.

#### Warum sollen wir unsere Söhne und Töchter in unsere eigenen Anstalten senden?

Diese Frage ist für unsere Kirche und für jede einzelne Familie sehr wichtig. Denn es ist Tatsache, daß viele Kinder unserer Gemeinde schon nicht mehr in die Gemeindegemeinschaften gehen, auch da nicht, wo Gemeindegemeinschaften sind. Die Eltern scheinen gar nicht zu ahnen, eines wie großen Segens sie ihre Kinder berauben, und wie auch unsere Gemeinden darunter leiden.

Noch mehr ist es der Fall, daß konfirmierte Kinder unserer Kirche zu ihrer weiteren Ausbildung Staatschulen oder auch Anstalten anderer Kirchengemeinschaften besuchen.

Man nimmt wohl an, daß sie einigermaßen Gottes Wort gelernt haben und deshalb auch dabei bleiben werden. Wo es sich nun um rein technische Schulen handelt, z. B. Businesscolleges, Handwerker- Ackerbau- oder Apothekerschulen, da ist wohl verhältnismäßig wenig gegen ein solches Verfahren einzuwenden. Anders aber steht es mit Erziehungsschulen. Wenn diese nicht auf Gottes Wort stehen, kann es gar nicht ausbleiben, daß die jungen Leute nachteilig beeinflusst werden und mehr oder weniger Schaden erleiden. Darum haben wir ja eigene Anstalten gegründet, um unsere jungen Leute vor solchem Schaden zu bewahren. Sollten nun nicht unsere Eltern diese Anstalten benutzen und in jeder Weise unterstützen? Wie können diese sonst zur Blüte gelangen und in Blüte bleiben? Und wahrlich wir dürfen dieselben nicht unterschätzen, denn sie sind jetzt bereits so ausgestattet, daß sie hinter anderen gleichartigen Anstalten nicht zurückstehen.

Ich rede da zunächst von unserem College in Watertown. Es ist in den letzten Jahren viel für diese Anstalt geschehen, und sie wird daher auch von solchen, die nicht zu unserer Kirche gehören, gern benutzt. Sollten da nicht unsere Kirchenglieder vor allen Dingen sie benutzen?

Aber es ist Tatsache, daß manche unserer Glieder sie nicht einmal kennen oder doch höchstens den Namen einmal gehört haben. Wir möchten deshalb unsere Gemeindeglieder einladen, daß sie unsere Anstalt in Watertown einmal besuchen, damit sie selbst sehen, wie es dort hergeht, und sich davon überzeugen, wie für die dortigen Studenten gesorgt wird. — Ich bin überzeugt, daß sie mit den besten Eindrücken heimkehren, wie wir das schon oft erlebt haben und immer wieder erleben. Besonders aber sollten Eltern ihre Söhne nach Watertown schicken, um sie dort für den Dienst des Reiches Gottes ausbilden zu lassen. Was für einen nützlichern, segensreicheren und seligeren Beruf kann es dann auf dieser Erde geben? Man lasse sich durch keine Schwierigkeiten abschrecken, die alle mit Gottes Hilfe gehoben werden können und auch gehoben werden. Und die Not gerade an tüchtigen jungen Männern für dieses Amt ist groß.

Möchten darum alle, die das Reich Gottes lieb haben, eifrig zusammen arbeiten, daß die Zahl der Schüler in unserer Anstalt groß werde, und möge der Herr ihre Arbeit segnen.

A. Ernst.

#### Ohne Religion.

Schicken Sie doch ihren Sohn regelmäßig in den Religionsunterricht, sonst kann ich ihn nicht zur Kommunion zulassen," sprach Pfarrer Boison von Escales zu einer Mutter. „Mein Sohn braucht weder Religionsunterricht noch Kommunion," antwortete die Frau, „die Eichen im Walde gedeihen vortrefflich und brauchen auch keine Religion." „Allerdings, Frau," antwortete der Pfarrer, „auch die Kälber im Stall haben kein Bedürfnis darnach." — Das war im Jahre 1890. Im September 1910, also 20 Jahre später, wurde dieser Sohn von einem französischen Schwurgericht zum Tode verurteilt. Er hatte seine eigene Mutter erwürgt, weil sie ihm kein Geld mehr zum Trinken geben wollte.

#### Schulanzeigen.

Am 3. September, d. J. wird, so Gott will, das neue Schuljahr in unserm Northwestern College zu Watertown, Wis., seinen Anfang nehmen. Neueintretende Schüler wollen sich am Tage vorher, Dienstag, den 2. September, 10 Uhr zur Aufnahmeprüfung im Lehrgebäude der Anstalt einfinden. Um frühzeitige Anmeldung bittet

A. J. Ernst,

Präsident des Northwestern College.

Watertown, den 15. Juli 1913.

Das nächste Studienjahr des theologischen Seminars in Eau Claire, Wis., soll, wills Gott, am 3. September

1913 mit einem Gottesdienst im Seminargebäude um 10 Uhr morgens eröffnet werden. Alle Anmeldungen sollten vor dem 20. August in meiner Hand sein.

J. Schaller.

Wauwatosa, Wis., den 17. Juli 1913.

Der Unterricht im Lehrerseminar und Progymnasium zu New Ulm, Minn. beginnt am 3. September 1913, vormittags 8 Uhr, nicht am 27. August, wie im Kataloge angegeben. Dementsprechend wird der Schluß des Schuljahres eine Woche später stattfinden. Die neueintretenden Schüler sollen am 2. September in New Ulm eintreffen, um geprüft zu werden. Es ist überaus notwendig, daß uns eine größere Anzahl frommer und begabter Jünglinge zugewiesen wird, als bisher, die willens sind, in den kirchlichen Schuldienst einzutreten, da ein Mangel an tüchtigen Lehrkräften sich gezeigt hat, und noch andauert. Wegen Katalogs und Auskunft wende man sich an den Unterzeichneten.

Zahlreichen Anmeldungen sieht entgegen

A. A. K e r m a n n,

College Heights, New Ulm, Minn.

Das neue Schuljahr des Progymnasiums zu Saginaw, Mich. (Michigan Lutheran Seminary) beginnt nicht, wie früher angezeigt, am 3., sondern erst am 16. September, 1913. Verzögerungen in den Bauarbeiten machen diese Verschiebung des Schulansfangs nötig. Es werden aber die andern Ferien, besonders die Osterferien, verkürzt werden, um den Zeitverlust einzuholen. Alle Schüler sollten sich am Montag (15. September), dem Tage vor dem Schulansfang einstellen, damit der Unterricht in allen Klassen gleich am Dienstag ohne weitere Störung seinen Anfang nehmen kann.

Da unser neues Gebäude zu Beginn des neuen Schuljahres bezogen werden kann, so haben wir reichlich Raum für eine große Schülerzahl. Es ergeht daher die Bitte an alle Pastoren, Lehrer und Gemeindeglieder, mithelfen zu wollen, daß uns recht viele Schüler zugeführt werden, besonders solche, die der Kirche im Predigt- oder Lehramt dienen wollen. Es sei aber zu gleicher Zeit nochmals darauf hingewiesen, daß wir auch solche Schüler und Schülerinnen in unsere Anstalt aufnehmen, die nur eine etwas höhere Bildung sich aneignen wollen. Da nunmehr den Eltern in unserem Kreise diese Gelegenheit geboten ist, ihre Kinder in ihrer eigenen Anstalt, wo dieselben unter christlicher Pflege und Aufsicht stehen, erziehen zu lassen, so sollte man auch davon Gebrauch machen. Alle Anmeldungen aber sollten recht frühzeitig geschehen.

Die Einweihung des neuen Gebäudes findet, so Gott will, am 14. September statt. Es werden an dem Tage auf dem Anstaltsplatze zwei Festgottesdienste stattfinden. Alle Freunde unserer Anstalt von nah und fern werden hiermit zu dieser Feier herzlich eingeladen. Wahrscheinlich werden auf verschiedenen Bahnen am Tage der Einweihung Extra-

züge eingestellt werden. Für Beföstigung wird auf dem Anstaltsplatze reichlich gesorgt werden.

Otto J. N. S o e n e c k e, Dir.

Saginaw, den 2. August 1913.

#### Bethany Ladies College, Mankato, Minn.

Das neue Schuljahr beginnt am 9. September. Alle Schülerinnen sind gebeten sich am Tage vorher einzustellen. Diese Anstalt ist eine Schule ausschließlich für Mädchen. Sie ist eine christliche Schule, mit christlichem Unterricht und christlicher Erziehung. Die Schülerinnen wohnen im Schulgebäude und stehen beständig unter guter Aufsicht. Folgende Kurse werden geboten: Ein akademischer, ein wissenschaftlicher, ein Normal-, ein Geschäfts-, ein Musik- und ein Haushaltungskursus. Auch ist eine Präparandenklasse, und für solche die noch nicht konfirmiert sind eine Konfirmandenklasse eingerichtet. Um Katalog und weitere Auskunft wende man sich an:

Rev. W. J. G e o r g, Mankato, Minn.

#### Luth. Hochschule zu Milwaukee, Wis.

Schulansfang am 3. September. Schulgeld \$20 pro Jahr. Kostgeld im Internat \$3.00. Wegen Anmeldungen und um Kataloge wende man sich an

621 — 13. Str.

Direktor Fr. M e y e r.

## Aus der Mission.

### Als wir denn nun Zeit haben.

#### I.

„Als wir denn nun Zeit haben, so laffet uns Gutes tun an jedermann!“ Dieses Wort des Apostels, Gal. 6, 10, wird bei unsern Missionsfesten oft angewendet, wenn wir uns gegenseitig zum Eifer in der Mission und zur willigen und reichlichen Beisteuer für dieselbe ermuntern wollen. Mit Recht! Denn durch die Mission soll ja das Evangelium unter den Menschen ausgebreitet werden. Und wer, der mit Wahrheit ein Christ heißt, wollte zweifeln, daß damit Gutes getan wird?

Hat uns doch unser Herr Christus selbst dieses Werk aufgetragen. Mt. 16, 15: „Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Kreatur!“ Mt. 28, 20: „Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe!“ Und sein Apostel schreibt uns und allen Gläubigen, 1. Pet. 2, 9: „Daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“

Ist uns doch unser Gott und Herr selbst ein Vorbild im Werk der Mission. Von Ewigkeit sah er uns allesamt in Sünden verloren und faßte den Ratshluß zu unserer Seligkeit. Und als die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, Gal. 4, 4. So wurde der Sohn unsers himmlischen Vaters Missionar, d. h. sein Gesandter an uns zu unserer Seligkeit. Darum konnte er zu seinen Christen sagen, Joh. 20, 21: „Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ Alle Missionsarbeit ist begründet in der Sendung,

in der Mission Jesu Christi, in dieser Gabe der ewigen Liebe Gottes an die sündige Menschheit. Ja, sobald der Mensch sündigte, wurde Gott ihm ein „Missionar“ und sagte ihm von dem Weibessamen, der der Schlange den Kopf zertreten sollte. Heute noch ist alle Predigt des Evangeliums eigentlich Gottes eigenes Werk. Er richtet es aus durch seine Christen.

Als wir denn nun Zeit haben, so laßt uns Gutes tun durch die Mission! Denn durch dieses Werk kommen wir den Menschen zu Hilfe in ihrer größten Not. Wer wollte das nicht tun? Wer wollte nicht dem barmherzigen Samariter gleichen und dem Nächsten in der Not beispringen? Was ist aber des Menschen größte Not? Woher stammt alles Elend in der Welt? Was hat die Erde zu einem Sammental gemacht? Ach, die Sünde hat den Fluch gebracht. Hier muß darum die Hilfe einsetzen. Wer recht helfen will, muß seine Hand dazu bieten, daß die Menschen von der Sünde errettet werden.

Und das kann nur geschehen durch das Evangelium von dem Sünderheiland — durch die Mission! Apgeſch. 4, 12: „Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.“ Seit undenklichen Zeiten und bis heute haben sie es versucht, durch ihre Weisheit, ihren Fortschritt, ihre Kultur, ihre Zivilisation, ihre Reformen den Fluch, der auf der Menschheit lastet, zu heben. Vergeblich! Es ist nur ärger geworden. Allein das Evangelium von dem gottgesandten Heiland und Erretter, der unsere Sünde trug und für uns verflucht ward und durch den wir wieder mit Gott eins sind, — allein dieses Evangelium bringt den Menschen Trost und Frieden und Erquickung und Stärke und Heilung und Leben. Allein dieses Evangelium macht sie selig.

Dieses wunderbare, alles heilende Evangelium den Menschen zu predigen — das ist die Mission der Christenheit, das ist deine Mission, an der du mithelfen sollst, o Christ.

Als wir denn nun Zeit haben, so laßt uns helfen und Gutes tun!

C. G.

### Wie das Christentum nach Uganda in Afrika kam.

Der oberste Staatsminister von Uganda, der dort den Titel Katiro führt, hat in einem Blatt einen Artikel veröffentlicht mit der Ueberschrift: „Wie das Christentum nach Uganda kam.“ Er erzählt, wie folgt: „Als der König Mtesa in seiner Hauptstadt (damals Rubaga) war, begab er sich einmal an den See, um zu jagen. Nachdem er sich drei Tage dort aufgehalten hatte, hörte er, daß ein Engländer über den See gekommen wäre. Er schickte sofort Leute, die ihn holen sollten. Sie fanden ihn — es war der Reisende Stanley — und brachten ihn zum Könige. Beide begaben sich zusammen nach Rubaga und wurden Freunde. Der König fragte Stanley, ob er sich auf Religionsfachen verstände. Der sagte, in England glaube man an die Religion Jesu Christi, der der Sohn des lebendigen Gottes sei und alle Menschen vom Tode erlöst habe. Darauf sagte der Kö-

nig: „Bitte, unterrichte mich!“ Stanley erwiderte, daß er das gern tun wolle, sobald er seine Angelegenheiten erledigt hätte. Er begab sich an das Südufer des Sees. Als er zurückkam, wiederholte der König seine Bitte, und Stanley unterrichtete ihn Tag für Tag. Er ließ später einen Mann zurück, der das Suaheli sprach und den Unterricht fortsetzte.“

Es ist bekannt, daß Stanley noch während seines Aufenthalts bei Mtesa einen Brief an die Church Missionary Society (Kirchliche Missions Gesellschaft) in London schrieb, der eine zündende Wirkung hatte. Es wurden riesige Summen für diese Mission aufgebracht, und es fanden sich auch Männer, die bereit waren, als Missionare nach Uganda zu gehen, unter diesen der treffliche Alexander Mackay. Das war im Jahre 1875. Nach kaum 30 Jahren konnte die genannte Missionsgesellschaft im Jahre 1905 folgende Statistik über ihre Ugandamission veröffentlichen: 32 eingeborene Pastoren, 2076 Lehrer, 392 Lehrerinnen, 43,868 Getaufte, 8321 Tausen im letzten Jahre, 170 Schulen mit 13,846 Knaben und 7841 Mädchen, 542 Seminaristen. Das sind Missionserfolge, wie sie in der neueren Missionsgeschichte nicht ihresgleichen haben. Die Gemeinden in Uganda haben schon längst selbst eine eifrige Missionstätigkeit entwickelt, damit das Licht des Evangeliums im dunklen Erdteil über immer mehr Heiden aufgehe.

## Aus unsern Gemeinden.

### Gefsteinlegungen.

Der 10. nach Trinitatis, an welchem wir Christen in unseren Gottesdiensten der Zerstörung Jerusalems gedenken, war diesmal für die ev. luth. Zionsgemeinde zu Leeds, Wis. ein Freudentag. Dort in Jerusalem wurde damals der herrliche Tempel, das Gotteshaus, der Juden zerstört; während hier die Zionsgemeinde den Eckstein zu ihrer neuen Kirche legen durfte. Eine große Zahl Festgäste hatte sich zu dieser Feier eingefunden. Herr Professor Dr. W. Rog, jr. aus Watertown, Wis. hielt die Festpredigt über die Stelle Jes. 28, 16. Die Ecksteinlegung vollzog der Ortspastor nach dem Formular unserer Agende. Die Zionsgemeinde wurde im Jahre 1863 durch Pastor Liefeld, damals in Columbus, Wis. gegründet. Sie kann also in diesem Jahre ihr 50 jähriges Gemeindejubiläum feiern, was im Spätjahr, so Gott will, wenn die neue Kirche fertig ist, geschehen soll. Die alte Kirche, welche jetzt noch im Gebrauch ist, wurde im Jahre 1866 gebaut. Seit 1867 ist die Gemeinde auch Glied unserer Synode. Das Bauomitee, welches von der Gemeinde den Auftrag hat, den Bau der neuen Kirche zu leiten, besteht aus den Herren: Wm. Hummel, Carl Wendt, Carl Kampen, Wm. Wangerin, Wm. Schulz. Der Herr seiner Kirche segne und fördere den Bau zu seiner Ehre und Verherrlichung seines hl. Namens!

S.

Am 6. Juli wurde in Montello der Grundstein zu der neuen Kirche der St. Johannesgemeinde gelegt. Pastor

Th. Bretscher von Beloit predigte über Eph. 2, 20 von dem guten Grunde der ev. luth. Kirche. Die Kirche, ein solides Backsteingebäude, 44x100 Fuß groß, wird Sitzraum für 550 Personen bieten. Die erhobene Kollekte in der Höhe von \$85.00 fließt in die Kirchbaukasse.

Dsm. Theobald.

**Kanzel und Altarweih.**

In der lutherischen St. Johannes Gemeinde zu Little Blac, Wis., Filiale von Medford, war am 27. Juli ein Freudentag. Wir weihten dem Herrn unserm Gott einen neuen Altar und eine renovierte Kanzel. Der Altar ist ganz aus Eichenholz gemacht und ein hübsches Bild: Jesus und der sinkende Petrus, zieren denselben noch besonders. Die Kanzel ist in Harmonie mit dem Altar gebracht. Festprediger waren die Pastoren Knuth und Spiering. Nicht zu vergessen ist, daß der Frauenverein für neuen Teppich, Läufer, wie Altar und Kanzelbekleidung gesorgt, und andere Glieder neues Crucifix, Blumen, Verzierung des Altars mit Bibelsprüchen, Liedertafel, und eine schöne Altarbibel geschenkt haben. Die erhobene Kollekte von \$30.34 wurde, nach Abzug der Reiseausgaben, der Kirchbaukasse übergeben. Der gnädige Gott gebe nun auch, daß wir alle unser schön geschmücktes Gotteshaus recht fleißig besuchen, um des Herrn Wort zu hören. M. S. Sillemann.

**Silbernes Gemeindejubiläum.**

Am 29. Juni war es der ev. luth. Friedensgemeinde in Randolph, Wis. vergönnt, in ihrer festlich geschmückten Kirche mit Lob und Dank gegen Gott ihr 25 jähriges Jubiläum zu feiern. Es wurden drei Gottesdienste gehalten. Am Vormittag hielt Herr Pastor A. Spiering die Festpredigt. Nachmittags verkündigten die Herrn Pastoren E. Schubarth und F. Koch das Wort Gottes. Alle drei Festprediger, frühere Seelsorger der Gemeinde, ermunterten dieselbe zum rechten Jubel und Dank gegen den gnädigen Gott, für die große Gnade, daß er in ihrer Mitte fünfundzwanzig Jahre hindurch Gottes Wort lauter und rein verkündigen und die heiligen Sakramente nach Christi Einsetzung hat verwalten lassen. Zu gleichem Jubel forderte Herr Pastor A. Spiering die Gemeinde auf, in einer englischen Predigt, die von ihm im Abendgottesdienst gehalten wurde.

Der gemischte Chor der Festgemeinde trug durch seine schönen Weisen zur Verschönerung der Gottesdienste bei.

Die Gemeinde wurde am 11. Juni, 1888 von Pastor A. Spiering gegründet. In derselben Versammlung wurde beschlossen eine Kirche zu bauen.

Die ersten Vorsteher der Gemeinde waren: Gustav Berger, Wilhelm Achterberg und Wilhelm Lonn. Nach einem Jahre stellte sich für die Gemeinde die Notwendigkeit heraus, einen eigenen Pastor zu haben. Durch Vermittelung des Herrn Pastors Spiering wurde Herr Kandidat E. Schubarth berufen. Von demselben wurden auch die Gemeinden in Fountain Prarie und Cambria bedient.

Auf Pastor E. Schubarth folgte Pastor F. Koch. In dieser Zeit wurde auch das Pfarrhaus gebaut. Da die Kirche sich als zu klein erwies und der Platz, auf dem die Kirche stand, zu beschränkt war, beschloß die Gemeinde den jetzigen größeren Bauplatz zu kaufen und eine neue Kirche zu bauen. Dieselbe wurde 1900 vollendet und eingeweiht. Die alte Kirche wurde auf das neue Eigentum gebracht und als Schule benutzt, wozu sie noch heute dient.

Nachdem im Jahre 1902 Pastor Koch einen andern Beruf angenommen hatte, berief die Gemeinde Pastor E. Möbus. Ein Jahr später kaufte die Gemeinde zwei Glocken, die Glieder zu den Gottesdiensten einzuladen.

Während der Amtstätigkeit des Pastor E. Möbus löste die Gemeinde in Fountain Prarie ihr Verhältnis mit der Gemeinde zu Randolph und die neu gegründete Gemeinde in Fox Lake wurde Filiale hiesiger Gemeinde.

Nach Pastor E. Möbus Wegberufung, berief die Gemeinde den Unterzeichneten als Seelsorger.

Im Jahre 1908 wurde das Pfarrhaus vergrößert und verschönert. Drei Jahre später ließ die Gemeinde ihr Gotteshaus inwendig prächtig renovieren.

Die Gemeinde zählt zur Zeit 104 stimmberechtigte Glieder und 11 angeschlossene Frauen. Die gegenwärtigen Vorsteher sind: Carl Vahr, Carl Schreiber, Hermann Vahr und Friedrich Rehsfeld. In den verflossenen 25 Jahren wurden 310 Tausen vollzogen, 230 Personen konfirmiert, 66 Paare getraut, 83 beerdigt und 7326 sind zum Tisch des Herrn gegangen.

Gott erhalte um Christi willen der lieben Gemeinde auch in Zukunft die reine Lehre und die unverfälschten Sakramente, damit sie sei und bleibe, wie ihr Name lautet, eine rechte Friedensgemeinde! J. Haase.

Muß doch ein Vöglein arbeiten und nach seiner Weide ausfliegen. Unser Herr Gott, der es nähren will, der will ihm die Speise nicht ins Nest werfen. Also tu du auch, sei gottesfürchtig und mit deiner Arbeit fleißig und lasse Gott für das übrige sorgen, wie er dir deine Nahrung schaffen werde. Luther.

**Missionsfeste**

- feierten:
- 22. Am 6. Sonntag nach Trinitatis. Die Dreieinigkeitsgem. zu T. Liberty, Wis. Festprediger: G. Saymann, E. Zell. Koll.: \$115.00. F. Weertz.
  - 23. Die St. Johannesgem. bei Stillwater, Minn. Festprediger: P. Horn, C. Schrader. Koll.: \$60.00. G. C. Haase.
  - 24. Am 7. Sonntag nach Trinitatis. Die St. Johannesgem. zu Redwood Falls, Minn. Festprediger: Herm. Meyer, J. Baur. Koll.: \$66.00. A. Schaller.
  - 25. Am 8. Sonntag nach Trinitatis. Die Dreieinigkeitsgem. zu Brillion, Wis. Festprediger: J. Karrer, M. Pfaf, G. Ebert, R. Bürger (engl.). Koll.: \$66.00. M. Sauer.
  - 26. Am 9. Sonntag nach Trinitatis. Die St. Johannesgem. zu Alma City, Minn. Festprediger: W. Eggert, G. Haase (auch engl.). Koll.: \$125.61. J. Schäfer.
  - 27. Die Parochie Lake Benton = Verbi, Minn. Festprediger: J. Naumann. Koll.: \$46.00. Theo. Engel.
  - 28. Die Parochie in Mazeppa, Minn. Festprediger: J. C. Siegler. Koll.: \$53.30. F. Hinderer.
  - 29. Die St. Johannesgem. zu Dronoco, Minn. Festprediger: A. C. Haase, F. Wiedmann. Koll.: \$28.20. J. A. C. Gehm.

30. Am 10. Sonntag nach Trinitatis. Die Parochie Centerville, Wis. Festprediger: T. Sauer, E. Zell. Koll.: \$38.51. Ph. Sprengling.

31. Die Neu-Salemögem. zu Sebawaing, Mich. Festprediger: G. Lütke, G. Wader, D. Peters. Koll.: \$106.66. C. Winhammer.

32. Die Kreuzgem. zu Rockford, Minn. Festprediger: J. R. Baumann (auch engl.), E. Friß. Koll.: \$90.35. J. Jarling.

33. Die St. Johannesgem. zu Sheridan, Minn. Festprediger: G. Hupfer, P. Horn. Koll.: \$58.00. Jul. Lenz.

34. Die Innanuelsgem. zu La Crosse, Minn. Festprediger: J. Gamm, R. Awe-Vallentant. Koll.: \$75.00. Fr. Wiedmann.

35. Die St. Johannesgem. zu Whitewater, Wis. Festprediger: G. Barwell, Jul. Kaiser. Koll.: \$82.50. G. Ohde.

36. Die St. Paulsgem. zu Algoma, Wis. Festprediger: A. Hoyer, E. Ginnenthal, G. Kirchner. Koll.: \$100.00. A. Schlei.

37. Am 11. Sonntag nach Trinitatis. Die St. Johannesgem. zu Gay Creek, Wis. Festprediger: G. Groth, W. Nommensen. Koll.: \$80.00. Theo. Schröder.

38. Die Parochie Prairie Farm-Dallas, Wis. Festprediger: J. Abelmann, J. Wagner. Koll.: \$142.56. G. Vater.

### Einführungen.

Im Auftrage des Herrn Präses Naumann wurde am ersten Sonntage nach Trinitatis Herr Pastor Arnold Eidmann in sein Amt an der Gemeinde zu Modine vom Unterzeichneten eingeführt.  
A. F. Siegler.

Adresse: Rev. Arnold Eidmann, R. R. Dakota, Minn.

### Synodalversammlungen.

Zwölfte Versammlung der Allgemeinen Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Die zwölfte Versammlung der Allgemeinen Synode wird, so Gott will, vom 20. bis 26. August 1913 in der St. Paulsgemeinde zu Green Bay, Wis. abgehalten werden. Referent ist Herr Prof. Joh. Meyer, Thema: „Glaubensbruderschaft“. Ersatzarbeit: „Der Unterschied zwischen Gesetz und Evangelium“. Referent: Prof. D. J. R. Hoenecke.

Alle Berichte und Eingaben sollten bis zum 1. August in den Händen des Präsidiums sein.

Anmeldungen sind an den Ortspastor, Rev. Aug. F. Zich, 226 So. Madison St., Green Bay, Wis. zu richten und sollten vor dem 5. August in dessen Händen sein.

A. C. Haase, Sekretär.

St. Paul, Minn., den 16. Juni 1913.

### 10. Versammlung der Nebraska-Distriktsynode.

Die Ev.-Luth. Distriktsynode von Nebraska u. a. Staaten versammelt sich, so Gott will, vom 28. August bis 1. September 1913 in der ev.-luth. St. Paulsgemeinde zu Norfolk, Nebr. (Past. J. Witt). Der Eröffnungsgottesdienst findet Donnerstagmorgen statt. Gegenstand der Lehrverhandlungen ist: „Die Prohibition im Lichte des Wortes Gottes“, Referent der Unterzeichnete. Alle Anmeldungen wolle man zeitig an den Ortspastor einreichen. Die Parochialberichte sind während der Synode an den Sekretär abzuliefern. Die Pastoren werden gebeten Sursum Corda mitzubringen.  
Ph. Martin, Sekr.

### Konferenzanzeigen.

Die erste Distrikts-Konferenz der Synode von Minnesota versammelt sich D. V. in der St. Petri-Gemeinde bei Pine Island, Minn., Pastor Gehm, vom 9. bis 11. September.

Prediger: Eidmann (Ernt); Beichtredner: Guse (A. C. Haase). Arbeiten: Leben und Wirken Daniels am babylonischen Königshofe, Thurom. — Welche Stellung sollen wir in der Agitation für Frauenstimmrecht einnehmen, Guse. — Predigtstudie über Marcus 6, 17—29, Bruns. Ergeße über Jacobi 2, 24, Franzmann. — Absteigezeitung Lena an der Chicago Great Western-Bahn. Man benütze den C. G. W. Zug der St. Paul am Montag um 4 Uhr nachmittags verläßt. Obiger Zug macht Verbindung in Red Wing um 6:15.

Wer anders oder später kommt, der teile es dem Ortspastor mit, da die Kirche 3 Meilen von der Station entfernt ist.

Anmeldungen werden vor dem 30. August erbeten.

G. D. Haase, Sekretär.

Die Wisconsin- und Chippewa-Balley Konferenz versammelt sich, wegen der diesjährigen Versammlung der allgemeinen Synode, nicht in der letzten Woche im August, sondern vom 9. bis 11. September in der Gemeinde des Herrn Pastor Paetz. Prediger: Mogkus (Nommensen); Beichtredner: Vater (Wagner). Arbeiten: Die noch nicht erledigten und eine neue über die Konfirmation von Pastor J. Karrer. Rechtzeitige An- oder Abmeldung vom Ortspastor erbeten.

J. S. Abelmann, Sekr.

Die Nördliche Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 8. bis 10. September bei Herrn Pastor H. Koch, Needsville, Wis. Prediger: Uplegger (Gladosch). Beichtredner J. Brenner. — Arbeiten: Die Lehre vom Beruf nach seinen praktischen Konsequenzen, Chr. Doehler. „Inwiefern ist unsere Gemeindefiskalbeit eine von Gott gewollte“, Pastor Uplegger.

Anmeldung erbeten. — M. F. Sauer, Sekretär.

Am 26. und 27. August versammelt sich die Gem. Konferenz vom südwestlichen Michigan in der Gemeinde des Pastors L. Ruechlerlein zu Benton Harbor, Mich.

Arbeiten: C. Lehrer: Ergeße über 1. Cor. 2. L. Ruechlerlein: Das Verhalten Christi den Ungläubigen gegenüber ein Vorbild für uns. Prediger: Pieper (Eßig). Beichtredner: C. Lehrer (Nichter). G. Pieper, Sekr.

### Anzeigen und Bekanntmachungen.

Thesen für die Lehrverhandlungen der zwölften Versammlung der Allgemeinen Synode von Wis., Minn., Mich. u. a. St., Green Bay, Wis., August 20 — 26, 1913.

Gestellt von Prof. Johannes Meyer, New Ulm, Minn.

Thema: — Glaubensbruderschaft.

I.

Zu Christen werden Menschen durch dieselben geistlichen Mittel in derselben geistlichen Wiedergeburt; als Christen glauben sie an denselben Heiland, verehren denselben dreieinigen Gott, verfolgen dasselbe Ziel: Daher werden Christen Brüder genannt.

II.

Als Glaubensbrüder dürfen nur solche anerkannt und behandelt werden, die reine Lehre führen und sich eines reinen Lebenswandels befleißigen.

III.

Aus der Glaubensbruderschaft gewinnen die Christen reiche Stärkung und Trost.

IV.

Das herrliche Gut der Glaubensbruderschaft reizt zu besonderer, eben diesem Gut angemessener, Betätigung der Dankbarkeit.

V.

Eine empfindliche Störung und unter Umständen gänzliche Aufhebung erleidet die Glaubensbruderschaft durch Aufrichtung von Menschenherrschaft in der Kirche.

VI.

Die Glaubensbruderschaft, die nach Gottes Willen die Christen desselben Orts zu Gemeinden sich zusammenschließen sowie für das Tun und Leiden aller Christen der Welt reges Interesse zeigen läßt, nötigt zwar nicht zum Zusammenschluß von mehreren Gemeinden zu einem äußerlichen Verband, hindert diesen aber auch nicht.

VII.

Austritt aus der äußeren Organisation schließt deshalb nicht an sich Verletzung der Glaubensbruderschaft in sich, wohl aber nötigt Bruch der Glaubensbruderschaft zur Entfernung aus der äußeren Organisation.

### Delegaten der Michigansynode zur Versammlung der Allgemeinen Synode, in Green Bay, Wis.

Pastoren: J. Krauß, (W. Peters); G. J. Rionka, (C. Leherrer); G. Richter, (D. Edert); G. Gehm, (G. Papf); E. Wenk, (G. Wader).

Gemeinden: Paulusgemeinde, Saginaw, (Neu Salemögem., Sebawaing); Omosso, (Paulusgemeinde, Monroe); Allegan, (Cobert); Ludington, (Remus); Genera, D. (Wayne).

Beratendes Glied: Lehrer G. A. Stein.

J. G. Hauf, Sekr.

**Delegaten der Minnesotasyndode zur Versammlung der Allgemeinen Synode in Green Bay, Wis.**

A. Aus den stimmberechtigten Pastoren des 1. Distrikts: J. Flocher, (W. Franzmann); G. A. Ernst, (G. Bruns); W. J. Schulze, (G. Hinmenthal); Herm. E. Meyer, (G. Frikste).

Des 2. Distrikts: Justus H. Naumann, (Jm. Albrecht); G. Boettcher, (E. G. Frik); E. J. Albrecht, (J. Baur); F. Koehler, (Gust. Albrecht); A. Jul. Dysterheft, (J. W. F. Pieper).

Des 3. Distrikts: W. F. Sauer, (W. Hellbusch).

B. Aus den Gemeinden des 1. Distrikts: Ein Delegat der Gemeinden zu Delano, Greenwood, Hutchinsohn, bei Stillwater, Medwing.

Des 2. Distrikts: Ein Delegat der Gemeinden zu Echo, Fairfax, Sleepy Eye, St. James, Wellington.

C. Aus den beratenden Gliedern: Pastor A. Heidmann, (Pastor A. C. Barb); Direktor A. Ackermann, (Prof. E. Mieserich); Lehrer W. Howe, (Lehrer J. Lowis).

Außerdem beschloß die Synode, den Herrn Präses zu ermächtigen, solchen, die auf eigene Kosten zu den Sitzungen nach Green Bay reisen, ein Selektionszertifikat auszustellen, bis die volle Zahl der Delegaten, zu der die Minnesotasyndode berechtigt ist, erreicht wird.  
Herm. E. Meyer, Sekr.

**Delegaten der Wisconsin-Synode zur Versammlung der Allgemeinen Synode in Green Bay, Wis.**

A. Aus den stimmberechtigten Pastoren und Gemeinden.

Milwaukee Stadt-Konferenz: B. P. Rommensen, (J. Kenney); A. Baebenoß, (E. Schrader); J. Kaiser, (W. Hoenecke); M. Kionka, (G. Bergmann).

Gemeinden: Gnaden, St. Johannes, Andreas.

Südlische Konferenz: G. Fleischer, (D. Heidtke); S. Jedele, (M. Pfah).

Gemeinden: Racine, Elmhorn.

Westliche Konferenz: A. Hoenecke, (L. Nader); C. Thurow, (E. Dürr); A. Keibel, (Theo. Hartwig).

Gemeinden: Waufesha, Bauwatosa, New Coeln.

Zentral-Konferenz: Theo. Fink, (A. Pantow); A. Paap, (G. Koch); W. Eggert, (M. Naasch).

Gemeinden: Leeds, Mandolph, Marshall.

Mississippi-Konferenz: E. S. Palechek, (E. Otto); W. Raeder, (J. Bergholz).

Gemeinden: Burr Oak, La Crosse.

Südwestliche Konferenz: C. Siegler, (G. Zimmermann); D. Engel, (F. Popp).

Gemeinden: Ridgeville, Sparta.

Winnepago Konferenz: Präses G. C. Bergemann, (R. Köhler); G. Helmes, (P. Dehler); C. Dowidat, (D. Theobald).

Gemeinden: Mecan—Montello, Keenah, Dundee, Winchester.

Lake Superior Konferenz: W. Noepte, (G. Westpfahl); M. Taras, (P. Weber).

Gemeinden: Peshigo, Menominee, Mich.

Dodge Washington Co. Konferenz: A. Kirchner, (Geo. Denzinger); J. W. Ahlmann, (G. Wolter).

Gemeinden: Lonira (St. Joh.), West Wend.

For River Valley Konferenz: G. Böttcher, (G. Dettmann); J. Schumann, (J. Neuschel).

Gemeinden: Kewaunee, Kolberg.

Wisconsin River Valley: J. Karrer, (W. Rommensen).  
Gemeinden: Marathon City.

Chippewa Valley Konferenz: Karl Brückmann, (J. A. Abelmann).

Gemeinden: East Farmington, (Ersatz: Hatchville).

Nördliche Konferenz: Ph. Sprengling, (Chr. Döhler); M. Sauer, (E. Machmüller).

Gemeinden: Reedsville, Newton.

Michigan Konferenz: G. Heibel, (E. Henning).  
Gemeinden: South Bay City.

B. Aus den beratenden Pastoren: R. Siegler, (Edwin Sauer); D. Hoher, (E. Medlin); G. Moussa, (A. Schödn); Dr. G. Wente, (W. Heidtke); E. Bast, (P. Kionka); B. Schlueter, (W. Rifer).

C. Aus den Lehrern: A. Benz, (G. Goetsch); E. A. Schneider, (R. C. Fehn); G. Meyer, (J. Gieschen); R. Albrecht, (G. Klatt); Ph. Szymann, (A. F. Jörn); W. Sellermann, (W. Mantel); G. Eggbrecht, (Heinr. Jaeger); G. Braun, (E. W. Timm); L. Serrahn, (A. Pade); L. Binzel, (Herm. Jaeger).

Außerdem wurde der Beschluß gefaßt, die Delegaten zu autorisieren, nötigenfalls sich selbst zu ergänzen aus der Zahl der an-

wesenden Pastoren und Laien, damit die Vollzahl (60) auf der Allgemeinen Synode vertreten ist.

Heinr. Gieschen, Sekretär.

Milwaukee, Wis., den 16. Juli 1913.

Delegaten der Distriktsynode von Nebraska zur Versammlung der Allgemeinen Synode in Green Bay, Wis. sind:

1. Pastor Paul E. Maherhoff (Ersatzm.: Pastor J. Brenner).
2. Herr Obed Naasch (Ersatzm.: Lehrer G. Hofius).

Ph. Martin, Sekr.

**Büchertisch.**

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House“, 347 3. Str., zu beziehen.

Errettet und andere Geschichten aus Jesu Reich, von Carl Manthey-Jörn mit Original-Zeichnungen von Otto Lüdecke. Northwestern Publishing House, Milwaukee, Wis. 1913. 256 Seiten. Leinwandband mit Goldtitel. Preis: 80 Cts.

Unter diesem Titel ist in unserem rührigen Verlagsbause eine Sammlung christlicher Erzählungen erschienen, die den bekannsten, in den Ruhestand getretenen Pastor Carl Manthey-Jörn in Cleveland, O., zum Verfasser hat. Damit ist eigentlich alles gesagt, was zur Empfehlung dieses Buches nötig ist. Um aber auch solche Leute in unseren Gemeinden zur Anschaffung des Buches zu veranlassen, denen der verehrte Verfasser unbekannt ist, lassen wir denselben über Zweck und Ziel des Buches hier am besten selbst zu Worte kommen. Er sagt darüber in der kurzen Vorrede: „Christen wollen in ihren Häusern etwas Unterhaltendes und zugleich Erbauendes lesen, im Familienkreise vorlesen. Man sucht nach einem passenden Weihnacht- oder Geburtstagsgeschenk solcher Art. Zum Vorlesen in Frauenvereinen, Jugendvereinen, auch in Schulen, begehrt man so etwas. Und man ist oft in Verlegenheit solches zu finden. — Ich habe hier versucht etwas darzubieten, was passend ist, etwas, was man auch nicht nach einmaligem Lesen beiseite legt, sondern wieder und wieder lesen kann, weil man die vorgeführten Personen liebgenommen hat, an den Ereignissen Interesse genommen hat.“ Daß das Buch den gestellten Anforderungen voll und ganz entspricht, wird jeder, der es aufmerksam liest, gern bezeugen. Möge das Buch viele Käufer finden und großen Segen verbreiten für Zeit und Ewigkeit!

Freemasonry. An Interpretation. By Martin L. Wagner. Columbus, Ohio, The F. J. Beer Printing Co., 1912. Price \$1.50. Review copy sent by Lutheran Book Concern, Columbus, Ohio.

Der Verfasser hat das Freimaurertum offenbar sehr gründlich studiert. Er beruft sich in diesem Buche von 563 Seiten wieder auf die mannigfachen gedruckten Mitteilungen ausgetretener Mitglieder des Ordens über die Geheimnisse, noch geht er zunächst auf eine Beurteilung der Eide, der Geheimnisse, der Verbrüderung, der sogenannten Wohltätigkeit und dergleichen ein; diese Dinge kommen erst im letzten Kapitel zur Sprache. Das Werk soll vielmehr, wie der Titel besagt, eine Auslegung oder Deutung der merkwürdigen Allweltreligion des Freimaurertums sein, einer Religion, deren dem Christentum schurstracks widersprechender Charakter selbst von den meisten Mitgliedern des Ordens nicht verstanden und erkannt werde. Die Darlegung gipfelt darin, daß das Freimaurertum nicht die in der Schöpfung gegebene Offenbarung Gottes sei (Röm. 1, 19), noch weniger etwas mit dem Christentum gemeinsam habe, sondern vielmehr ein Produkt menschlicher Spekulation über die Frage sei: Warum ist die Welt so, wie sie ist? und daß es, ebenso, wie die Religionen der heidnischen Ägypter, Inder, Babylonier, Phoenizier und anderer, durch seine Symbole usw. den Zeugungs- und Fortpflanzungstrieb in der Natur und besonders im Menschen zur Gottheit mache und göttlich verehere. Wir möchten unsern Pastoren, die schwere Kost übertragen können und das nötige Urteils- und Unterscheidungsvermögen haben, raten, das vorliegende Werk zu lesen. Wertvoller würde das Buch sein, wenn es durch kleineren Druck auf weniger Seiten reduziert und dadurch übersichtlicher gemacht worden wäre. Auch hätte man am oberen Seitenrande nicht einfach den Titel des Buches, sondern eine fortlaufende Inhaltsangabe bieten sollen. Es ist ein großer Mangel, daß der Verfasser nicht in kurzen Anmerkungen über die zitierten Schriftsteller mitteilt, wer sie sind, und besonders, welche Stellung sie etwa im Freimaurerorden einnehmen.

Synodalberichte der Synode von Missouri, Ohio u. a. St., Concordia Pub. House, St. Louis. — English District, 1912: „Right Methods in building a truly Lutheran church or congrega-

tion." 12 Cents. — Nebraska = Distrikt, 1912: „Mittelbdinge.“ 19 Cents. — North Dakota = und Montana = Distrikt, 1912: „Pauli Missionstätigkeit.“ 15 Cents. — Zentral = Illinois = Distrikt, 1912: „Der dritte Artikel der Augsbürgischen Konfession.“ 18 Cents. — Süd = Illinois = Distrikt, 1912: „Das lutherische Urteil über die römische Lehre vom Fegfeuer.“ 18 Cents. — Kansas = Distrikt, 1912: „Die Lehre vom Amt der Schlüssel und ihre praktische Wichtigkeit.“ 18 Cents. — Westlicher Distrikt, 1912: „Maria, die Mutter unsers Herrn.“ — „Stand der Gemeindefschulen im Westlichen Distrikt.“ 21 Cents. — Canada = Distrikt, 1912: „Wie weit beteiligen wir Christen uns an den heutzutage Wähligkeitsbestrebungen?“ 10 Cents. — Statistisches Jahrbuch der Synode für 1912. 50 Cents. — Aus demselben Verlag: „The Dance“, William Dallmann, seventh revised edition, 1913. 5 Cents, Dtz. 50 Cents, 100 \$3.50.

**Agende für ev. = luth. Gemeinden in Australien.** Zusammenge stellt aus alten rechtgläubigen Kirchenagenden und heraus gegeben von den Pastoren der ev. = luth. Synode in Australien. 1912. VIII, 320 und 14 Seiten. Preis gebunden in Leder band mit Goldschnitt 12 Mark.

Diese in erweiterter Form neu aufgelegte Kirchenagende ist mit Geschmack und Umsicht aus rechtgläubigen Kirchenagenden unse rer lutherischen Kirche zusammengestellt. So ist ein Buch ent standen, das für den öffentlichen Gottesdienst in seiner Mannig faltigkeit das Nötige an die Hand gibt. Ein Stück, das diese Agende vor den hiesigen auszeichnet, ist dies, daß sie auch für die Vertretung des Pastors durch den Vorsteher im öffentlichen Gottesdienst Anweisung gibt.

## Drittungen.

Aus der Wisconsin = Synode.

**Allgemeine Anstalten:** Pastoren Th. Brenner, Teil d. Missionskoll., Maple Creek \$25; J. J. Meyer, Teil d. Missionskoll., T. Maine \$10; C. Aepler, Teil d. Missionskoll., Waucousta & Dundee \$25; G. Schmidt, Teil d. Missionskoll., East Troy \$20; G. Sarmann, Teil d. Missionskoll., Eldorado \$12; J. Freund, Teil d. Missionskoll., Hamburg \$15; D. Engel, Teil d. Missionskoll., Norwalk \$15; J. Pohley, Teil d. Missionskoll., St. Pauls Gemeinde Forest \$30; zus. \$152.00.

**College:** Pastoren Th. Brenner, Teil d. Missionskoll., Maple Creek \$25; J. J. Meyer, Teil d. Missionskoll., T. Maine \$5; G. Thurov, Teil d. Missionskoll., East Troy \$5; Geo. Sarmann, Teil d. Missionskoll., Eldorado \$12; G. Thurov, Konfirmationskoll., Bay City \$17.64; M. Sauer, Teil d. Missionskoll., Brillion \$20; J. Freund, Teil d. Missionskoll., Hamburg \$25; G. Ohde, Teil d. Missionskoll., Whitewater \$25; D. Engel, Teil d. Missionskoll., Norwalk \$20; zus. \$154.64.

**Bau und Schuldentilgung:** Pastoren Hein. Gieschen, Jerusalem's Gem. Milw. von H. Rehbed \$5.00, Fr. Krueger \$3.00 zus. \$8; J. Gamm, La Crosse, von Pastor J. Gamm \$20.00, Albert Brubke \$5.00, Frau Bertha Krause \$1.00, Frau Marie Reichelt \$1.00, Herm. Kohlmeier \$5.00, Geo Wolf \$10.00, Frau Minna Laymann \$2.00, Waldemar Mielke \$5.00, zus. \$49.00; J. Haase, von Dr. Arthur Hoher, Randolph \$25; Ed. Friedrich, Helenville, von Frau Past. Fredrich, Geo. Koepfel, A. Jaeger je \$25.00, zus. \$75.00; G. Thurov, Root Creek, von Wilh. Dietjen, Geo. Dietjen je \$10.00, Ed. Dietjen \$5.00, zus. \$25.00; A. Frochtle, Meenah, von Gust. Hmus, Walt. Bremer je \$5.00 zus. \$10. Summa \$192.00.

**Reisepredigt:** Pastoren G. Abelman, Teil d. Missionskoll., Potsdam \$38; Th. Brenner, Teil d. Missionskoll., Maple Creek \$35; A. Zich, von Aug. Jaks \$5; J. Bernthal, Kindertoll., Ironia Center, (f. Kinderfröde.) \$4.55; J. J. Meyer, Teil d. Missionskoll., T. Maine \$5; C. Aepler, Teil d. Missionskoll., Waucousta & Dundee \$25; G. Schmidt, Teil d. Missionskoll., East Troy \$10; Geo. Sarmann, Teil d. Missionskoll., Eldorado \$12; J. Blierenicht, Kindertoll., Huilsburg \$12.60; M. Sauer, Teil d. Missionskoll., Brillion \$30; J. Freund, Teil d. Missionskoll., Hamburg \$36.02; G. Ohde, Teil d. Missionskoll., Whitewater \$25; A. Sauer, von A. M. S. Winona \$25; D. Engel, Teil d. Missionskoll., Norwalk \$10.67; J. Pohley, Teil d. Missionskoll., St. Pauls Gem. Forest \$30; Aug. Schlei, Teil d. Missionskoll., Algoma \$30; Ph. Sprengling, Teil d. Missionskoll., Par. Centerville \$10; zus. \$343.84.

**Kirchbau:** Pastoren J. Haase, Sonntagskoll., Randolph \$30.50; A. Spiering, Sonntagskoll., New London \$24.33; M. Gillemann, Altar- und Kanzelweihkoll., Little Blad \$23.37; zus. \$78.20.

**Für die Mission:** Pastor J. Glaeser, Vermächtnis von Frau Dorothea Schumann, Tomah \$50.00.

**Synodalberichte:** Pastoren W. Nader, Sonntagskoll., Prairie du Chien \$4; G. Wolter, Sonntagskoll., T. Lomira \$6.10; Chr. Doehler, Sonntagskoll., Two Rivers \$10.83; J. Glaeser, Sonntagskoll., Tomah \$13.18; J. Glaeser, Sonntagskoll., Lincoln \$2.28; zus. \$36.39.

**Synodalkasse:** Pastoren A. Reibel, Sonntagskoll., Kirchhahn \$10.25; A. Machmiller, Sonntagskoll., Manitowoc \$24.50; Aug. Schlei, Teil d. Missionskoll., Algoma \$20; zus. \$54.75.

**Indianer:** Pastoren Th. Brenner, Teil d. Missionskoll., Maple Creek \$25; J. J. Meyer, Teil d. Missionskoll., T. Maine \$5; C. Aepler, Teil d. Missionskoll., Waucousta u. Dundee \$25; G. Schmidt, Teil d. Missionskoll., East Troy \$5; Geo. Sarmann, Teil d. Missionskoll., Eldorado \$8.75; M. Sauer, Teil d. Missionskoll., Brillion \$10; J. Freund, Teil d. Missionskoll., Hamburg \$20; G. Ohde, Teil d. Missionskoll., Whitewater \$9.50; C. Dowidat von Frau Wellnig, Oshosh \$1; D. Engel, Teil d. Missionskoll., Norwalk \$10; J. Pohley, Teil d. Missionskoll., St. Pauls Gem. Forest \$30; Aug. Schlei, Teil d. Missionskoll., Algoma \$30; Ph. Sprengling, Teil d. Missionskoll., Par. Centerville \$10; zus. \$189.25.

**Neger:** Pastoren Th. Brenner, Teil d. Missionskoll., Maple Creek \$6; J. J. Meyer, Teil d. Missionskoll., T. Maine \$5; C. Aepler, Teil d. Missionskoll., Waucousta u. Dundee \$10; M. Sauer, Teil d. Missionskoll., Brillion \$2.64; G. Ohde, Teil d. Missionskoll., Whitewater \$5; D. Engel, Teil d. Missionskoll., Norwalk \$5; J. Pohley, Teil d. Missionskoll., St. Pauls Gem. Forest \$10; Aug. Schlei, Teil d. Missionskoll., Algoma \$10; Ph. Sprengling, Teil d. Missionskoll., Par. Centerville \$10; zus. \$63.64.

**Juden:** Pastoren C. Aepler, Teil d. Missionskoll., Waucousta u. Dundee \$10; Aug. Schlei, Teil d. Missionskoll., Algoma \$4; Ph. Sprengling, Teil d. Missionskoll., Par. Centerville \$5.51; zus. \$19.51.

**China:** Pastor C. Aepler, Teil d. Missionskoll., Waucousta und Dundee \$10.00.

**Stadtmision:** Pastor W. P. Nommensen, Sonntagskoll., St. Lucas Gem. Milw. \$21.00.

**Lutherfonds:** Pastor A. Wendler, von Witte M. Friebe, St. Matth. Gem. Milw. \$1.25.

**Witwenkasse — Kollekten:** Pastoren J. J. Meyer, Teil d. Missionskoll., T. Maine \$6; G. Dettmann, Pfingstkoll., Freedom \$17.78; W. Heidtke, Teil d. Kubertkoll., Manchester \$10.31; zus. \$34.09.

**Witwenkasse — Persönlich:** Pastoren J. Siegrist \$3; J. B. Blierenicht \$3.40; zus. \$6.40.

**Reich Gottes:** G. Abelman, Teil d. Missionskoll., Potsdam \$20.90; Ph. Sprengling, Centerville, von F. H. Jacobi, F. Hauentlein, Frau D. Kolb je \$1.00 zus. \$3; zus. \$23.90.

**Kinderfreundgesellschaft:** Pastoren O. Hoher, Winneconne, von Aug. Rabke, Wm. Schramm, Past. D. Hoher je \$1.00 zus. \$3; H. Knuth, Bethesda Gem. Milw. von Frau A. Seefeldt 50c, N. N. \$1.00, zus. \$1.50; C. Redlin, Koll., Greenville \$25.10; W. P. Nommensen, Sonntagskoll., St. Lucas Gem. Milw. \$15; zus. \$44.60.

**Orgel:** Pastoren C. Aepler, Teil d. Missionskoll., Waucousta und Dundee \$8.51; W. Heidtke, Teil d. Kubertkoll., Manchester \$10; zus. \$18.51.

**Hausbau:** Pastoren Herm. Gieschen, von Prof. A. Pieper, Bauwatosa \$5; J. Klingmann, von einem Gemeinde Glied, Watertown \$5; C. Dowidat, Juli = Kubertkoll., Oshosh \$80.07; C. Auerwald, Sonntagskoll., Schleisingerville \$6.40; zus. \$96.47. Summa: \$1590.44. G. Knuth, Scham.

Aus der Minnesota = Synode.

**Allgemeine Anstalten:** Pastoren J. C. Siegler, Johnson, Teil der Missionskoll., \$25; G. E. Frikke, Hutchinson, desgl. \$20; G. Gupfer, Olvia, desgl. \$20; G. Albrecht, Emmet, desgl. \$20; Edw. Virkholz, Darfur und Mt. Lake, desgl. \$10.50; P. Lorenz, Eiken \$2; A. Schaller, Redwood Falls, Teil der Missionskoll., \$10; J. C. Schaefer, Alma City, desgl. \$20; P. Hinderer, desgl. zu Mazepa \$15; C. J. Albrecht, New Ulm, desgl. \$75. Zus. \$217.50.

**Reisepredigt:** Pastoren J. C. Siegler, Johnson, Teil der Missionskoll., \$50; G. E. Frikke, Hutchinson, desgl. \$32.12; G. Gupfer, Olvia, desgl. \$20; D. Meager, Zumbrota, desgl. \$40; G. Albrecht, Emmet, desgl. \$30; J. C. Albrecht, Acoma, desgl. \$50; B. Schlemmer, Ridgely, desgl. \$20; Edw. Virkholz, Darfur und Mt. Lake, desgl. \$18; J. W. F. Pieper, Echo, desgl. \$60; A. Schaller, Redwood Falls, desgl. \$30; J. C. Schaefer, Alma City, desgl. \$60; P. Hinderer, desgl. zu Mazepa \$25; J. C. A. Gehm, desgl. zu Dronoco \$14; C. J. Albrecht, New Ulm, desgl. \$44. Zusammen \$498.12.

**Indianermision:** Pastoren J. C. Siegler, Johnson, Teil der Missionskoll., \$10; G. E. Frikke, Hutchinson, desgl. \$6; G. Gupfer, Olvia, desgl. \$10; D. Meager, Zumbrota, desgl. \$25;

G. Albrecht, Emmet, desgl. \$15; J. Ch. Albrecht, Emmet, desgl. \$12; P. Schlemmer, Ridgely, desgl. \$5.65; Edw. Birchholz, Darfur und Mt. Late, desgl. \$7; J. W. F. Pieper, Echo, desgl. \$10; A. Schaller, Redwood Falls, desgl. \$5; J. E. Schaefer, Alma City, desgl. \$20; P. Hinderer, desgl. zu Mazeppa \$5; J. C. A. Gehm, desgl. zu Dronoco \$7.20; C. J. Albrecht, New Ulm, desgl. \$24; Herr August Stolt, Nicollet \$10. Zusammen \$171.85.

Negermission: Pastoren J. C. Siegler, Johnson, Teil der Missionskoll. \$10; G. C. Fritze, Hutchinson, desgl. \$9; G. Gupfer, Olbia, desgl. \$10; D. Metzger, Zumbrota, desgl. \$14.20; W. Albrecht, Emmet, desgl. \$10; J. Ch. Albrecht, Acoma, desgl. \$20; P. Schlemmer, Ridgely, desgl. \$8; Edw. Birchholz, Darfur und Mt. Late, desgl. \$8; J. W. F. Pieper, Echo, desgl. \$10; A. Schaller, Redwood Falls, desgl. \$15; J. E. Schaefer, Alma City, desgl. \$10; P. Hinderer, desgl. zu Mazeppa \$5; J. C. A. Gehm, desgl. zu Dronoco \$7; C. J. Albrecht, New Ulm, desgl. \$24; Herr August Stolt, Nicollet \$15. Zusammen \$175.20.

Judenmission: Pastoren J. C. Siegler, Johnson, Teil der Missionskoll. \$1; J. Ch. Albrecht, Acoma, desgl. \$5; P. Schlemmer, Ridgely, desgl. \$6; C. J. Albrecht, New Ulm, desgl. \$9.60. Zusammen \$21.60.

China Mission: Pastoren G. C. Fritze, Hutchinson, von Frau Ritter \$3; G. Gupfer, Olbia, Teil der Missionskoll. \$6; J. Ch. Albrecht, Acoma, desgl. \$10.52; C. J. Albrecht, New Ulm, desgl. \$20. Zusammen \$39.52.

Witwen und Waisen: Pastoren J. C. A. Gehm, Zumbrota, pers. \$5; P. Schlemmer, Ridgely \$5.75; P. Lorenz, Eiken \$1. Zusammen \$11.75.

Arme Studenten: Pastoren J. C. A. Gehm, Zumbrota, Hochzeitskoll., Goetsch — Sommerfeld \$4.20; W. F. Pantow, Bond, desgl. Kuepple — Niediger \$11.75; G. Albrecht, Emmet, \$15.68; P. Lorenz, Eiken \$1; J. W. F. Pieper, Echo, auf der silbernen Hochzeit von Martin Kuepple \$8.06; Herr August Stolt, Nicollet \$25. Zusammen \$65.69.

Neubau in New Ulm: Pastoren A. W. Eggert, Jordan, von F. G. Zuergens \$3; J. Ch. Albrecht, Acoma \$10; D. Metzger, Zumbrota von Frau C. Friedrich \$10, Herr C. Naasch \$5, Herr M. Lyschaefer \$1, Herr L. Westphal \$3, Herr W. Ebert Sr. \$10, Herr W. Ebert Jr. \$10, zuf. \$39.00; P. Lorenz, Eiken \$2.40; Theo. Engel, Lake Benton und Verdi durch Präses Naumann \$66.30; Herr August Stolt, Nicollet \$50. Zusammen \$170.70.

Kirchbaukasse: Pastor J. C. Siegler, Johnson \$10. Synodalberichte: Pastor J. Fric, Town Lynn \$6.05. Kinderfreudengesellschaft: Pastor G. C. Fritze, Hutchinson von Frau Ritter \$2.00.

Synodal-kasse: Pastoren A. Heidmann, Arlington \$23.25; J. Pieper, Echo \$13.50.

Am. Constantinople Relief Association: Pastor J. Ch. Albrecht, Acoma \$7.50.

Reich Gottes: Pastoren P. Schlemmer, zu Brighton \$3.60; C. J. Albrecht, New Ulm, von August Blumh \$1.

Anstalt in New Ulm: Pastoren J. B. Scherf, Valaton \$13; P. Lorenz, Eiken \$1; J. W. F. Pieper, Echo \$10; J. E. Schaefer, Alma City \$15.61.

Epileptische Anstalt in Watertown: Pastor W. Saar, Greenwood \$19.85.

Summa: \$1498.29.

John W. Wood, Schatzmeister.

Kubertkollekte der St. Johannes Gemeinde zu St. Paul, für die Keisepredigt.

W. Rohnte, Mrs. Pepping, C. Munkelwitz, Mrs. Kappler, A. Schoeme, D. Schmidt, D. Reichow, D. Wille, G. Kappler, Mrs. McLean, W. Girsch je 30c; A. Faust, G. Wille, A. Behrens, W. Zweifel, W. Zweifel, A. Mielke, Ch. Martens, Mrs. Ruff, Mrs. C. Braas, Mrs. Pfister, Mrs. J. Heunisch, G. Wolff, J. Lindner, Mrs. M. Ferch, D. Habermann, D. Stoedemann, E. Braun, A. Braun, A. Munkelwitz, Geo. Hanson, A. Rudloff, Charlotte Gaffri, G. Otte, C. Raschke, W. Will, Marie Manske, Mrs. Zahnte, C. v. Brauchittsch, Miss. Gutsje je 50c. Aug. Arndt, A. Kuehlwein, Mrs. McPherson, W. Jofhed, Mrs. L. Mayer, G. W. Jofhed, A. Kohls, F. Ulmütz, A. Kuether, F. Schmidt, E. Habersberg, Mrs. Heller, E. Ulm, Mrs. G. Fortmeier, Ch. Walker, E. Martins, G. Behrens II, E. Fortmeier, Ch. Tacke, J. Kuehlwein, A. Selke Sen., L. Raschke, Mrs. Schlichting, J. Wohlsch, F. N. Schmidt, Ed. Wohlsch, J. Wohlsch jr., Geo. Wegner, G. Wohlsch, Michael Müller, W. Schmidt, Walter Jofhed, A. Lambrecht, G. Manske, Pauline Tacke, Magdalene Rau, D. Diezmann, Chas. Hohmann, Mrs. Proek, W. Schmidt, J. Purnhagen, A. Hilgedid, F. Bufader, Bert. Quehl, A. Selchow, Mrs. W. Kemper, F. Jofhed, Mrs. Horrisberger, W. Hoffmann, A. Lindede, C. Genste, C. W. Sauer, A. Klemmer, J. G. Wolff, D. Brenning, D. und E. Brenning, A. Moeller, F. Faust, P. Biehl,

J. Meizner, A. Witte, Mrs. Horn, A. Post, M. und G. Meier, W. Rowe, E. Fetti, F. Strehlow, J. Kaufmann, G. Hohmann, Mrs. Birmingham, F. Post, Mrs. Meier, A. Wille, Helene Behrens, Mrs. G. W. Jofhed, F. W. Wille, A. Strang, Mrs. Busbider, Geo. Heller, Walter Wille, Aug. Munkelwitz, G. Jergert, Mrs. Schweizer, F. Noehn, Mrs. E. Sempf, Mrs. Bauerfeld, Mrs. Nettenberg, D. Kropp, Mrs. Pagel, F. Schlieper, Jakob Meyer, Th. u. M. Ray, Mrs. F. Lindede, G. Biehl, Mrs. G. Zinschlag, C. Heunisch, Mrs. G. Hoffmann, G. Durandt, D. Schoewe, Mrs. J. Weber, Mrs. E. Lindede, Martin Feist, Mrs. Schneider, W. Waderfuß, C. Brustmann, Mrs. Gutz, W. Klinge, P. Feist, W. Weitze, P. Mueller, Mrs. Th. Thompson, je \$1.00.

Anna Meher, W. Wegwerth, L. Wegwerth, W. Arndt, Mrs. E. C. Linsley, Mrs. Hierjeforn, G. Witte, je \$2.00. G. Behrens, \$3.00; Christ Schwarz, N. N., Mrs. Gock, Mrs. Blocher, je \$5.00; W. Poppenberger, \$10.00. Summa \$175.35.

Aus der Nebraska-Kasse.

Berichtigung: Im Gemeindeblatt vom 15. Juni steht unter Colleaguekaffe: Past. Theo. Bräuer, Hadar, \$11.00, sollte heißen: Lehrerseminar: Pastoren C. E. Berg, Gresham, Teil der Pfingstkol., \$6.00; P. S. Mayerhoff, Firth, desgl., \$5.00; zuf. \$11.00.

Lehrerseminar: Pastor C. E. Berg, Teil der Pfingstkol. \$5.25. Colleaguekaffe: Pastor Fr. Brenner, Grafton, Teil der Pfingstkol. \$5.00.

Innere Mission: Pastoren J. Witt, Norfolk, Teil der Pfingstkol. \$30.00; C. E. Berg, Gresham, Teil der Pfingstkol. \$11.85; C. E. Monhardt, Clatonia, Teil der Pfingstkol. \$34.50; zuf. \$76.15.

Synodal-kasse: Pastoren Theo. Bräuer, Hadar \$15.16; C. L. Luebert, Gresham \$6.05; Fr. Brenner, Grafton, Teil der Pfingstkol. \$7.00; P. S. Mayerhoff, Firth, Teil der Pfingstkol. \$10.00; E. Zarembo, St. Pauls Gem. Stanton Co. \$2.70; Ph. Martin, Stanton, Pfingstkol. \$26.58; J. Aron, Hoskins \$7.42; zuf. \$71.91.

Synodalberichte: Pastoren J. Witt, Norfolk, Teil der Pfingstkol. \$10.00; Wm. Fettinger, Missionsplätze Hamill und Jordan, So. Dak. \$1.45; E. Zarembo, Bethlehems Gem. Stanton Co. \$3.25; zuf. \$14.70.

Witwenkaffe: Pastoren G. H. Preß, Winside Teil der Pfingstkol. \$9.12; P. S. Mayerhoff, Firth, Teil der Pfingstkol. \$8.50; E. Zarembo, Bethlehems Gem. Stanton Co. \$4.30; Theo. Bräuer, Hadar, Persönlicher Beitrag \$3.00; Fr. Brenner, Grafton, von Frau Tobiasen \$5.00; J. Witt, Norfolk, Teil der Pfingstkol. \$10.90; J. Witt, Norfolk, persönlicher Beitrag \$3.00; C. E. Monhardt, Clatonia, persönlicher Beitrag \$3.00; M. Lehninger, Plymouth, persönlicher Beitrag \$5.00; zuf. \$51.82.

Reich Gottes: Pastoren C. E. Berg, Gemeinde in Garrison \$4.64; M. Lehninger, Plymouth, Pfingstkol. \$54.00; M. Lehninger \$15.50; zuf. \$74.14.

Sturmbeschädigte Gemeinde in Omaha: Pastoren Theo. Bräuer, Hadar, von Johann Naasch \$10.15; M. Lehninger, Plymouth \$26.00; zuf. \$36.15.

Kirchbaukasse: Pastor E. Zarembo, Bethlehems Gem. Stanton Co. \$5.00.

Schuldentilgung der Allgemeinen Synode: Pastor G. H. Preß, Winside, Teil der Pfingstkol. \$10.00.

Schuldentilgung der Nebraska-Kasse: Pastoren Theo. Bräuer, Hadar \$2.00; M. Lehninger, Plymouth, von Ungenannt \$5.00, A. Voedner, D. Krueger, G. C. Nispel, je \$2.00, G. Hansjuergen Sr. und G. Hansjuergen Jr., je \$1.50, J. Schwalm, C. Rahe je \$1.00, Summa \$16.00; Ph. Martin, Stanton \$25.00; J. G. Besta, Werna \$6.85; zuf. \$49.85.

Summa: \$411.17. C. W. Zub, Schatzmeister. Norfolk, Nebr., den 20. Juli 1913.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

REV. A. BAEBENROTH,  
463 Third Avenue, Milwaukee, Wis

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

Rev. G. Bergmann,  
921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis

Entered at the Postoffice at Milwaukee, Wis., as second class matter

Soeben erschien ein neues Buch in unserem Verlag  
von Pastor Carl Manthey-Zorn.

**Errettet**  
und andere Geschichten aus  
Jesu Reich.



Illustrationsprobe aus „Errettet etc.“

Mit Original-Federzeichnungen von Otto Quedcke.

**Hochfein gebunden in  
Leinwand mit Gold und Schwarz-  
druck, Preis 80c.**



Soeben erhielten wir die 7—9  
Auflage von

**Saalahn**

von Pastor G. Harders

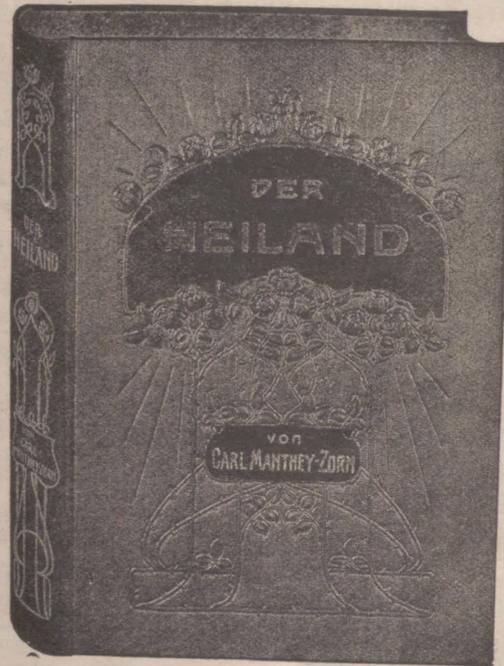
Die Geschichte einer India-  
nerliebe. 280 Seiten. Mit  
Original-Illustrationen nach  
dem Leben.

Elegant gebunden

**\$1.00**

**Der Heiland.**

Das Bild Jesu Christi den vier Evangelien nacherzählt  
von Carl Manthey-Zorn.



Fünfte Auflage: 21. bis 25. Tausend.

Ein Volksbuch und Prachtwerk zugleich. Groß-Oktav-For-  
mat. 418 Textseiten, 60 vollseitige Illustrationen, 27 Textillu-  
strationen, 1 Karte von Palästina und 1 Beittafel.

Passendes Geschenkwerk für alle Gelegenheiten.

Neuerst geschmackvoller und dauerhafter Einband.

Trotz der reichhaltigen Ausstattung haben wir den Preis  
auf nur **\$2.00** festgesetzt.

**ROMANISM**

A MENACE TO THE NATION

By Father Crowley.

Bound in purple silk, stamped in gold, 701 pages.

The Seventy-seven  
illustrations alone are worth  
the price—\$2.20, postpaid.

Romanism even when protected by the State cannot  
stand being photographed and published to the world.

Zu beziehen vom **Northwestern Publishing House, Milwaukee, Wis.**